

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

499 (18.11.1924) Abendausgabe



präsident Vinianis, Martin, alles tat, um den Frieden zu retten. Seine Bemühungen wurden aber gerade von Poincaré durchkreuzt. Poincaré veröffentlichte weiter einen

Brief des Kabinettschefs Poincaré. wodurch er beweisen will, daß er als Außenminister keine Bestechungen der französischen Presse vorgenommen habe. Das war auch von niemanden behauptet worden, aber nach allem ist klar, daß Poincaré große Bestechungen der französischen Presse vornahm und daß er dabei dem Wünsche Poincaré willfährte. Endlich veröffentlicht Poincaré einen

Brief des französischen Außenministers Pichon. Das Schreiben soll vom November 1924 datiert sein, verdient also schon deswegen keinerlei Glauben, weil sich bekanntlich Pichon in einer Heilanstalt für Geistesranke befindet. Pichon erklärte nur, daß Poincaré immer an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeitete. Poincaré kündigt dann an, daß er weitere Briefe demnächst veröffentlichten wolle, aus denen hervorgehen soll, daß alle französischen Regierungen im Interesse des Friedens arbeiteten. Dazu sei nur gesagt, daß vielleicht die französische Regierung daran gearbeitet hat, aber keinesfalls Poincaré, und er kann kein ausdrückliches Zeugnis dafür vorlegen, daß er die Erhaltung des Friedens gefördert hätte.

Das Echo in Paris.

F.N. Paris, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Presse beschäftigt sich auch heute ausführlich mit den Tagebuchauszeichnungen des früheren französischen Botschafters in Petersburg, Georges Louis. Selbstverständlich kommentiert sie diese in ihrer Weise, d. h., sie bemüht sich entweder nachzuweisen, daß Louis ein Fälscher sei, oder daß seine Nachkommen seine Papiere fälschten, oder daß ein Raubakt vorliege, weil Louis von seinem Hofen abgerufen worden war. Was die Pariser Zeitungen heute sagen, zeigt, daß sie durch die Veröffentlichungen von Louis auf die Nase getroffen sind, weil sie den sicheren Eindruck haben, daß nunmehr die Art an das Gebände des Versailles Vertrag es gelegt werde und dieser in seinen Grundlagen erschüttert sei. Denn wenn festgestellt ist, daß Deutschland keine Schuld am Kriegsausbruch hat, ist die angeblich moralische Grundlage der Friedensverträge zerstört und damit wird die Rechtsbeugung aufgestellt, welche man seit 1919 für die Reparationsverpflichtungen aufstellen wollte, in nichts zusammenfallen müssen. Die „Journé Industrielle“, deren Chefredakteur ein sehr bekannter französischer Historiker von Ruf ist, erklärt heute,

daß alles, was man über den Ursprung des Krieges erzählen könnte, keine historische Festigkeit besitze.

Mit dieser Auffassung sind wir durchaus einverstanden. Aber damit bricht eben der Versailles Vertrag in sich zusammen, welcher angeblich auf historischen Tatsachen aufgebaut sein soll, von welchem bedeutende Franzosen jetzt zugeben, daß sie keinerlei sichere Grundlagentage abgeben könnten.

Der „Homme Libre“, bekanntlich ein radikalsozialistisches Blatt, beklagt, daß die Aufzeichnungen von Louis veröffentlicht wurden. Man habe Louis in Petersburg nicht leiden können, weil er nicht genug weltmännlich gewesen sei. Der „Homme Libre“ behauptet natürlich, daß Louis lediglich aus Rache gehandelt habe. Seine Aufzeichnungen könnten nur seinem Neid schaden. Dieser Neidswähler hätte mehr an seine eigene Rache als an seine Rache denken sollen.“ Der „Gaulois“ gibt zu, daß die Aufzeichnungen echt seien. Man könnte sich diese jedoch nur durch die geringen Erfolge erklären, welche Louis in Russland errungen habe, und aus der Verärgerung darüber, daß er abberufen wurde. Das Blatt beklagt es, daß es Leute gebe, welche ihr eigenes Land bedürden und den Teufelsnationalen Argumente gegen Frankreich geben. Auch der „Avenir“ hält die Aufzeichnungen für echt, beklagt aber die Veröffentlichung, durch die dem Quai d'Orsay kein Dienst erwiesen worden sei. Der Sache des Friedens würde die Veröffentlichung nicht dienen, weil die Friedensverträge, welche den Frieden garantieren, erschüttert würden. Die „Ere Nouvelle“ schreibt jetzt, daß Poincaré gestern für die Journalisten nicht zu sprechen war. Das Blatt wirft die Frage auf,

wann Poincaré endlich einsehen werde, daß seine Zeit um sei. Die Zeugnishaften, die er vorgebracht habe, seien vollkommen wertlos. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß kein einziges Pariser Blatt zu dem Dementi Poincaré Stellung nimmt. Insbesondere zu

dem Inhalt der Leumundsnoten, die er sich ausstellen ließ, ist kein Wort bemerkt. Man kann daraus mit Sicherheit schließen, daß die Zeitungen die Wichtigkeit des von ihm beigebrachten Zeugnisses sehr gut erkennen. Daß Poincaré mit einer Unwahrheit begann, war nicht anders zu erwarten. Dasselbe gilt übrigens von Valéoglogue. Beide behaupten, daß sie die Aufzeichnungen von Louis in der Zeitschrift „Europe“ bereits gelesen hätten, obwohl diese erst heute ausgegeben wurde. Es wurde mir gestern auf der Redaktion nachdrücklich versichert, daß der Inhalt niemanden zugänglich gemacht worden ist. Poincaré muß also die Aufzeichnungen von Louis schon früher gekannt haben und nur dadurch was es möglich, noch vor dem Erscheinen des Heftes Cambon, Daeschner und Pichon um Leumundszeugnisse zu bitten, die übrigens, was außerordentlich merkwürdig ist, als Datumsvermerk nur November enthalten, ohne eine bestimmte Tagesangabe.

Kritik in London.

v. D. London, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während diese Blätter sich darauf beschränken die Antwort Poincarés auf die Enthüllungen von Louis wiederzugeben, lesen einige kurze Bemerkungen hinzu, welche belagen, daß Poincaré eine vollständige und unerschütterliche Antwort gegeben habe. Die „Times“, welche mit der Veröffentlichung warteten, bis das Dementi von Poincaré vorlag, sagen, man habe in London ebenso wie in Paris die Auffassung, daß die Veröffentlichung eine unbedeutende innerpolitische Intrigue sei, welche dazu dienen sollte, Poincaré zu ärgern. In dieser Beziehung habe sie Erfolg gehabt.

Die Regierungshilfe in Oesterreich. Dr. Ramek mit der Kabinettsbildung beauftragt.

W. Wien, 18. Nov. (Drahtbericht.) Der Hauptauslöser der Nationalparlamentarischen Bewegung ist heute der ehemalige Außenminister Dr. Ramek beauftragt, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Die Freiwahl der Regierung wird am kommenden Donnerstag oder Freitag im Nationalrat erfolgen. Dr. Ramek wird das Ministerium des Äußeren übernehmen.

Der Kandidat Dr. Seipels wird in diplomatischen Kreisen lebhaft bedauert. Es wird darauf hingewiesen, daß Dr. Seipel im Auslande das größte Vertrauen genossen hat. Bundeskanzler Dr. Seipel übernimmt entgegen anderen Meinungen wieder die O. manntelle in der Christlich-Nationalen Vereinigung.

Die Salbung der Großdeutschen

N. Wien, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus der Großdeutschen Volkspartei erklärt unser Korrespondent, daß sie, wie die Verhältnisse heute liegen, noch gar nicht entschlossen ist, an der neuen Regierung teilzunehmen. Am 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung der Führer der Großdeutschen Volkspartei mit dem designierten neuen Bundeskanzler statt, in der die Großdeutsche Volkspartei unbedingt Bürgschaften gegen eine weitere Politisierung der Verwaltung verlangen wird, welche nach der Absicht des Bundeskanzlers Seipel der unmittelbare Anlaß seines Rücktritts gewesen ist. Es stellt sich hierzu noch heraus, daß Dr. Seipel von seiner eigenen Partei gestützt worden ist. Er ist ein unbedingter Anhänger des Zentralismus, der machtlosen Ueberordnung des Bundes über die einzelnen Bundesländer, während die Christlich-Sozialen eine Stärkung der Landesgewalt gegen die Bundesgewalt verlangen. Die Großdeutsche Volkspartei wird aber unbedingt darauf bestehen, daß an den gegenwärtigen Verfassungszuständen nicht das Mindeste geändert werde, und will lieber die Christlich-Sozialen als Minderheitsregierung die Bundeskanzlerschaft übernehmen lassen, als daß sie sich mit einer weiteren Festigung des Bundes befasse, die sie als den Beginn des Verfalls Oesterreichs überhaupt betrachtet. Die Großdeutsche Volkspartei betrachtet, obwohl sie natürlich parteipolitisch Gegner des Bundeskanzlers gewesen ist, vom Standpunkt Oesterreichs aus den von jenen eigenen Parteigenossen erzwungenen Rücktritt Seipels als ein Unglück für das ganze Land.

W. Köln, 17. Nov. (Drahtbericht.) Wie gemeldet wird, soll die westeuropäische Zeit (WEZ.) beibehalten werden.

Kontrolle beim Norddeutschen Lloyd.

W. Bremerhaven, 17. Nov. (Drahtbericht.) Ein englischer und französischer Hauptmann der internationalen Kontrollkommission statten am Mittwoch den technischen Bediensteten des Norddeutschen Lloyd einen Besuch ab. Deutscher Verbindungsoffizier war Oberleutnant Buettner. Wie die „Nordwestdeutsche Zeitung“ erzählt, wurde nichts gefunden, was zu irgendwelchen Beanstandungen hätte Anlaß geben können.

Die Wahlbewegung in Bayern.

München, 18. November. Die letzten Beschlüsse der Parteien, die zur Wahlversammlung oder Parteipredigten hervorgegangen sind, haben ein einigermaßen klares Bild über die Taktik der Parteien im Wahlkampf ergeben.

Am unklarsten liegen die Verhältnisse noch bei den Sozialisten, die unter der Abspaltung der sogenannten Großdeutschen Volksgemeinschaft, die nur zum Teil zur großen Bewegung zurückfinden, zu stehen haben. Auch ist unverständlich, daß die Frontbündnisse, die Festhaltung Hüllers und der Zwist Ludendorff-Kapprell die Wahlentscheidung nicht gerade günstig beeinflussen. Als Spitzenkandidat für Bayern ist der Oberamtmann Dr. Feid aufgestellt. Ministerialrat Dr. Roth wird nicht mehr kandidieren. Die Großdeutsche Volksgemeinschaft, deren Bedeutung heute durchaus gering eingeschätzt ist, will bei den Wahlen zum Reichstag unter der Parole markieren: „Keine Stimme der Ludendorff-Partei.“ So sagte wenigstens Herr Dinter, den man aber nicht ernst nehmen muß.

Von einer gemeinsamen Wahlfront der Rechten kann man nicht sprechen, da kein Wahlbündnis getroffen ist. Es handelt sich lediglich um einen Kurzausschlag, der notwendig ist, daß die Parteien sich gegenüber nicht bekämpfen. Aus diesem Grunde ist auch die Verdrößerung der Reichsliste mit einigen Kommentaren von beiden Parteien versehen worden, die sich mit der Haltung der beiden Herren nicht einverstanden erklären.

Die Deutsche Volkspartei, die bekanntlich allernäherst nur Schwab in Bayern vertreten ist, hat in der letzten Zeit in Franken wieder an Boden gewonnen, wo sie durch die von der Partei verdrängt war. In Pilsch und auch an anderen Orten wurden neue starke Ortsgruppen gegründet. In Kandidaten wurden für den Wahlkreis 24 und 25 Generalleutnant von Schöb und Frau Dr. Wolf aufgestellt. Der Wahlkreis 26 (Franken) steht noch aus, während in der Pfalz Dr. Rapp und Kämpf aufgestellt wurden.

Die Bayerische Volkspartei hat das rheinland-pfälzische Zentrum auf Grund eines Wahlbündnisses mit dem Reichszentrum für sich behauptet. Das Frankische Zentrum und die Christlich-Sozialen werden mit ihm keine Kandidaten aufstellen, während in der Pfalz sowohl die Bayerische Volkspartei, als auch das Frankische Zentrum unter der Parole: „Wahlfrieden“ nebeneinander arbeiten. Die Partei hat in Franken bei Aufstellung der Kandidaten auf den Zentrumseinschlag ihrer Wähler Rücksicht genommen.

Die Demokraten können fast mit den Sozialdemokraten in einem Auenauge gemacht werden, denn ihre Wahlversammlungen sind heute auf Schwarz-rot-weiß einmündig, d. h. auf Kampf gegen Schwarz-rot-weiß. Eine Bedeutung haben sie nur in Franken, wo wiederum der Apotheker Sparrer-Würzburg ein Spitzenkandidat vorgeschickt. In Oberbayern kandidiert Ambros Osl an Stelle von Dr. Ditz.

Die Sozialdemokraten sind außerordentlich rührig, was die politischen Versammlungen im ganzen Lande beweisen. Sie haben für Oberbayern allein 9 Kandidaten aufgestellt, an deren Spitze Sänger und Simon stehen. Der bekannte Herrmann Müller steht an der Spitze der fränkischen Partei und der Volksschullehrer Hoffmann, der ehemalige bayerische Ministerpräsident, soll wiederum die Pfalz vertreten.

Die bayerischen Kommunisten treten wenig hervor, da es ihnen an Geld zu mangeln scheint, und da Bayern nun einmal kein Baden für kommunistische Verdrücktheiten ist.

Die Grenzen des Liberalismus.

W. München, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern sprach Geheimrat Dr. Kahl bei der Deutschen Volkspartei im Hofbräuhaus über „Deutschlands Ringen um die Zukunft“. Aus der Rede ist hervorzuheben, daß Geheimrat Kahl, der selbst ein Bamber ist, von den liberalistischen Bestrebungen der Bayerischen Volkspartei nichts wissen will. Er sagt, daß der Liberalismus seine Grenze an der Einheit des Reiches finden müsse. Zwischen Demokraten, Sozialdemokraten und Deutscher Volkspartei lag er einen scharfen Trennungsschritt und betonte, daß er in den Demokraten in erster Linie die Kreise des „Berliner Tageblatts“ und der „Wöhlischen Zeitung“ treffen wolle. Das Verhältnis zu den Deutschen Nationalen kennzeichnete er in derselben Weise wie Dr. Stresemann in Dortmund. Die Partei werde selbständig in den Wahlkampf gehen, ohne jedoch eine Zusammenarbeit in gewissen Grenzen mit den Deutschen Nationalen abzulehnen. Der Redner forderte sodann die Heraushebung des Wahlalters auf 25 und 30 Jahre.

Die monarchistische Bewegung.

W. München, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bayerische Helmat- und Königsbund hat sich mit der Bayerischen Volkspartei vereinigt. Bei einer Rede wurde behauptet, daß Mittelbairisch das Schicksal Bayerns und Bayern das Schicksal Deutschlands sei. Die „Auchmonarchisten“ wurden abgelehnt, da ihre einzige Tätigkeit darin bestehe, vor unbefonnenen Taten zu warnen.

Geselligkeit.

Von Jerome K. Jerome.

Ich kenne einen Misantropen, der jede Gesellschaft meidet. Wir sprachen einmal über seine Ansichten: „Ich kenne etwa ein Dutzend Männer und Frauen, mit denen ich gerne verkehre; sie haben Ideen und auch den Mut, diese auszusprechen. Mit berattigen Menschen Gedanken auszutauschen, ist eine wertvolle Sache, und ich freue mich über ihre Freundschaft. Was brauche ich mehr? Was ist denn eigentlich diese Gesellschaft, von der Ihr so viel Aufhebens macht? Analysiert doch einmal: woraus besteht sie? — Jemand ein Mensch, den ich kaum kenne, läßt mich zu einem sogenannten „Empfang“ ein. Der Abend kommt; ich habe meine Tagesarbeit getan, mein Abendessen verzehrt, war vielleicht im Theater oder Konzert, oder verbrachte eine angenehme Stunde mit einem Freund. Eigentlich ginge ich am liebsten schlafen; aber ich nehme mich zusammen, bleibe mich um und steige in einen Wagen. Während ich in der Halle Hut und Mantel ablege, tritt ein Mann ein, dem ich vor einigen Stunden im Klub begegnete. Ich halte von diesem Gemütsgefühl herzlich wenig, und er dürfte mir gegenüber die gleichen Gefühle empfinden. Wir haben auch nicht einen einzigen gemeinamen Gedanken. Man jedoch reden muß, erkläre ich, es sei ein toller Abend. Vielleicht stimmt dies, vielleicht auch nicht, jedenfalls ist er meiner Ansicht. Ich frage ihn, ob er nach Ascot zum Rennen gehe. Es ist mir völlig einerlei, ob er es tut oder nicht. Er weiß es noch nicht, erkundigt sich, was ich von „Raffion Flowers“ Chancen halte. Ich weiß genau, daß ihn meine Antwort nicht im geringsten interessiert, zerbreche mir aber dennoch den Kopf darüber, was ich ihm erwidern sollte, als wolle er auf dieses Pferd sein letztes Hemd setzen. Im ersten Stadi angelangt, sind wir beide froh, einander los zu werden. Ich erkläre die Gastgeberin. Sie ist müde und gelangweilt. Doch weiß sie das nicht. Sie lächelt mir zu und ich bemerke, daß sie keine Ahnung habe, wer ich sei und hoffe, der Diener werde meinen Namen deutlich aussprechen. Aber auch wenn er dies nicht tut, ist es belanglos. Die Leute haben zweihundertvierzig Gäste geladen, von denen sie etwa fünfundsiebzig wirklich kennen. (Ich entnehme mich eines Empfangs in einem Hause in Lancaster Gate. Ich war der Hausfrau auf einem Picnic begegnet. Hätte sie das gleiche grüne Kleid getragen, den gleichen grünen Sonnenschirm in der Hand gehalten, so würde ich sie wieder erkannt haben. Anders geliebet war sie mir völlig fremd. Zufällig hätte der Kutscher vor dem gegenüberliegenden Haus stehen, wo ebenfalls ein Empfang gegeben wurde. Keiner von uns bemerkte es. Die Hausfrau, — ich erfahre niemals ihren Namen — erklärte, wie sehr sie sich freue, mich zu sehen, machte mich mit einem Kolonialpremierminister bekannt, (ich verstand seinen Namen nicht, und auch er erfuhr den meinen nicht, was begreiflich ist, da ihn ja die Hausfrau nicht kannte.) Sie küßte mich zu, der Premier sei eigens von irgendwoher gekommen, um meine Bekanntschaft zu machen. Nach geraumer Zeit merkte ich, daß ich in das falsche Haus geraten war, doch wer es zu spät, um etwas zu unternehmen, und ich blieb zum Souper. Am folgenden Tage traf ich meine wirkliche Gastgeberin, das ist die Dame, die mich tatsächlich eingeladen hatte. Sie dankte

mir begeistert dafür, daß ich meine wertvolle Zeit ihr und ihren Freunden geopfert hätte; sie wisse, wie wenig ich ausgehe, und daher mein Erscheinen doppelt. Auch habe die Frau des brasilianischen Ministers erklärt, ich sei der klügste Mann, der ihr je begegnet ist. Ich möchte gern diesen Mann treffen, wer immer er sein mag, und mich bei ihm bedanken.

Aber selbst wenn ich das richtige Haus betrete und mich die Gastgeberin tatsächlich erkennt, was ist das Ergebnis? Sie lächelt, erklärt, sie hätte gefürchtet, ich würde nicht kommen. Ansehend wiegen alle anderen Gäste mit mir verfahren, nur wie eine Staumfeder. Ich lächle dankbar und frage mich dabei, was für ein Gesicht ich wohl mache. Ich hatte nie den Mut, im Spiegel mein Lächeln zu betrachten, doch beobachtete ich häufig das Gesellschaftslächeln anderer Männer, was keineswegs ermutigend wirkt. Nachdem ich verfuhrte, den Eindruck zu erwecken, als habe ich mich wogentlang auf diesen Abend gesteuert, fällt mir nichts mehr ein und ich erkläre, es sei ein toller Abend. Sie lächelt neckisch, als verberge meine Bemerkung irgendeinen Witz, ich schäme mich und gehe weiter. Wenn man ein Idiot ist, so schadet es ja nichts, wie ein Idiot zu reden; ist man aber ein vernünftiger Mensch, so ist es peinlich, sich wie ein Idiot zu benehmen. Ich verliere mich in der Menge und werde von einer Frau entdeckt, der ich vor einigen Wochen in einer Gemäldeausstellung begegnete. Keiner von uns weiß, wie der andere heißt, da wir uns jedoch einsam fühlen, „machen wir Konversation“. Sie fragt mich, ob ich nachher zu Johnsons gehe. Ich verneine. Wir verharren schweigend, jeder von uns verbringt sich den Kopf darüber, was er nun sagen solle. Dann fragt sie, ob ich gestern bei den Thompions war. Um ihre Ueberlegenheit etwas zu dämpfen, frage ich nun meinerseits, ob sie am Montag zu den Browns gehen werde. (Es gibt gar keine „Browns“, sie wird „mein“ sagen müssen.) Sie erklärt, daß sie nicht gehen werde, und ihr Ton deutet an, daß auf den Browns ein gesellschaftlicher Makel liege. Nun erkundigte ich mich, ob sie bereits bei Barnum war. Sie war noch nicht, wird aber hingehen. Ich erläutere meine Ansichten über Barnum, die die Ansichten eines jeden sind, der diesen Zirkus gesehen hat.

Vielleicht habe ich auch Pech, und sie ist eine intelligente Frau, das heißt, ihre Konversation besteht aus einem Feuerwerk boshafter Bemerkungen über alle Leute, die sie kennt, und höhnische Verdrückungen über jene, die sie nicht kennt. Wir scheitern oft, als könnte ich selbst aus einer Flasche Essig und einem Paket Steingarn eine bessere Frau erschaffen. Diesen Tappus wird man meist nicht unter zehn Minuten los.

Mein Freund ist, wie ich bereits erwähnte, ein eingeleiteter Misantrop, doch muß ich ihm in einigen Dingen recht geben. Die Leidenschaft der Menschen für Geselligkeit ist tatsächlich etwa rätselhaft. Eines Abends verfuhrte ich mich im Hause eines Bekannten ins Speisezimmer durchzudrängen. Vor mir stand eine erhaltene, erköpftete Dame: „Weshalb“, fragte sie ihren Gefährten, „sehen wir zu diesen Empfängen und lämpfen um unser Essen wie die Widben?“

Wir kommen her“, erklärte der Mann, der aussehend ein Philosoph war, „um sagen zu können, daß wir dabei waren.“

„Ich kann nicht kommen“, erwiderte er. „Muß zu den Bs. gehen. Es wird tödlich langweilig sein.“

„Weshalb gehen Sie dann?“

„Ich weiß es eigentlich nicht.“

„Etwas später traf ich B., der mich für Montag einlud.“

„Ich kann nicht kommen“, entgegnete ich. „Wir erwarten einige Freunde zum Essen. Ein Pflichtenheer. Sie kennen das ja.“

„Schade“, meinte er. „Ich werde keinen einzigen Menschen haben, mit dem ich reden kann. Die As. kommen, und die langweiligen mich tödlich.“

„Weshalb laden Sie sie denn ein?“

„Ich weiß es eigentlich nicht!“

Der literarische Nobelpreis. Der literarische Nobelpreis ist in diesem Jahr dem polnischen Romanhistoriker Wladislaw St. Remont verliehen worden. Remont ist besonders durch seinen großen Roman „Die polnischen Bauern“ bekannt geworden, der in deutscher Sprache schon vor dem Kriege im Verlag Eugen Diederichs, Jena, erschienen ist.

Bayerische Staatsoper. Aufführung. „Don Gil von den grünen Hosen“, musikalische Komödie nach dem Spanischen des Tirso de Molina von Walter Braunfels. Ein mehr heroisches als grazioses Werk von hohem musikalischen Reichtum, errata in einer durch Hans Knappertsbusch hindurch geleiteten, dastellerisch und musikalisch hervorragenden Aufführung einen großen, unbedeutenden Erfolg. Braunsfels wurde schon nach dem 2. Akt gerufen, besonders aber am Schluß sehr gefeiert und konnte inmitten aller Beifallsstürme auf Erscheinen.

Richard Strauß und Bertin. In Dresden. Staatsoper. Vorbereitung zum Intermesse von Strauß. Klavierprobe mit dem Solisten. Der Meister ist von einer Stelle nicht befriedigt, läßt olympische Ruhe olympische Ruhe sein und trommelt erregt vier, fünfmal den Begleitungsstoffs auf die Tasten. Der treffliche Darsteller seines Ebenbildes in der Oper, ein kleiner Kind, wendet sich gefaßt an Strauß: „Nicht, Meister, was sind Sie bloß so nervös? Ich habe vor Verdruß drei Schlächten mitgemacht, aber da ist kein Mensch so außerordentlich nervös wie Sie.“

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Als erste Veranstaltung auf dem Gebiet der bildenden Kunst hat die neu gegründete Gesellschaft bei M. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, eine kleine graphische Ausstellung eröffnet. Es werden in der Handliche Blätter des Karlsruher Malers Karl Soller gezeigt, außerdem eine kleine Auswahl von Raven, Chappell, George Grosz, Meidner, Picasso, Schoff u. a. Die Ausstellung ist nur bis einisch Sonntag 23. November, ab 11 Uhr.

Landestheater. Am Mittwoch geht die neuentstandene Tragödie „Gyges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel zum drittenmal in Szene. Die erste Wiederholung von Goethes „Faust“ (erster Teil) erfolgt am Freitag. — Als achte Erstaufführung in der neuen Spielzeit geht am Samstag Georg Kallers Schauspiel „Korporation“ in Szene, ein Werk bewährter Verfassung, die durch den Titel herbeizunehmen Literaturgattung das bei seinen bisher ergriffen Wertungen ausnahmslos höchsten Publikumsverdienst davontrug. — Als diesjähriges Weihnachtsstück wurde das Leandermis „Marianne“ von Karl von Felner zur Aufführung erworben.

### Das badische Landesjugendamt.

Nach § 12 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt waren in den einzelnen Ländern zur Ausführung einer geeigneten Verwaltung der Jugendwohlfahrt entsprechende Behörden und zur Unterstützung der Landesjugendämter zu errichten. Im Hinblick auf die Umstände des Reichs und der Länder sowie den Wortsinn von Jugendwohlfahrt wurde diese Bestimmung durch die Verordnung des Reichspräsidenten des Jahres vom 14. September 1924 ergänzt. Diese Ergänzung dem Ermessen der Länder überlassen bleibt. Wenigstens wurde in Baden durch den Bescheid vom 20. Oktober 1924 ein Landesjugendamt abgelehnt und seine Befugnisse dem Staatsministerium als oberster Landesbehörde übertragen. Der Antrag, daß die einzelnen Aufgaben der Jugendwohlfahrt zum Wechselseitigen der verschiedenen Behörden gehören, liegt jedoch schon lang her. Die Notwendigkeit der Errichtung eines Landesjugendamtes als besonderer Dienststelle erkennen. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. September 1924 wurde deshalb die Errichtung eines selbständigen Landesjugendamtes verfügt, was in Karlsruhe seinen Sitz hat.

Das neugründete Landesjugendamt gliedert sich organisatorisch in Vorstand und Beirat. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern sowie der erforderlichen Zahl von Stellvertretern. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter werden auf Vorschlag des Justizministeriums, je eines der Mitglieder und dessen Stellvertreter auf Vorschlag des Ministeriums des Innern und des Ministeriums des Kultus und Unterrichtes nebstamtlich aus der Zahl der Mitglieder dieser Ministerien durch das Staatsministerium ernannt. Der Beirat besteht aus fünf Vertretern der Jugendämter, einem Jugend- oder Vertreter jeder der im Lande amtlich anerkannten Religionsgemeinschaften, die nach der letzten amtlichen Feststellung im Lande mindestens 1000 Angehörige zählen, und außerdem aus einer weitgehenden Anzahl weiterer Mitglieder, die vom Staatsministerium aus der Zahl der in der Jugendwohlfahrt besonders erfahrenen Männer und Frauen aller Berufsstände, besonders aus der im Lande wirkenden freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung auf Vorschlag der Landesverbände dieser Vereinigungen berufen werden. Die Wahl der in den Beirat zu ernennenden Vertreter der Jugendämter erfolgt durch den Badischen Städteverband, den Badischen Städtebund und den Verband badischer Gemeinden; der Städteverband und der Verband badischer Gemeinden haben je zwei Mitglieder, der Städtebund ein Mitglied aus der Zahl der Vorsitzenden, Geschäftsführer oder Mitglieder der Jugendämter zu bezeichnen. Die beamteten Vertreter werden von den zuständigen Ministerien, die Vertreter der staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften von den obersten Behörden der Religionsgemeinschaften im Lande bestimmt. Für jedes Mitglied des Beirats ist ein Stellvertreter zu benennen. Die Berufung der Mitglieder und ihrer Stellvertreter erfolgt auf die Dauer von 4 Jahren.

Der Vorstand und der Beirat beschließen grundsätzlich über alle zur Zuständigkeit des Landesjugendamtes gehörigen Gegenstände gemeinschaftlich. Der Vorstand hat die Beschlüsse des Landesjugendamtes vorzubereiten und zu vollziehen und über Beschlüsse der Landesverbände der Jugendämter zu entscheiden; im übrigen bestimmt das Landesjugendamt durch eine Geschäftsordnung, welche der laufenden Geschäftsführung dem Vorstand oder einem vom Landesjugendamt aus der Zahl seiner Mitglieder zu bildenden Arbeitsausschuß zu übertragen wird.

Die Ernennung der vom Staatsministerium zu berufenden Mitglieder des Jugendamtes ist in diesen Tagen erfolgt. Dem Landesjugendamt gehören hierauf an:

als Vorsitzender: Oberregierungsrat Dr. Ullmer im Justizministerium, als Stellvertreter des Vorsitzenden: Regierungsrat Dr. Currag im Justizministerium; als Mitglieder des Vorstandes: Frau Oberregierungsrat Dr. Baum im Ministerium des Innern und Vermögensverwaltung, Frau Dr. von Babo und Dr. Lehmann im Ministerium des Kultus und Unterrichtes; als Mitglieder des Beirats: Viktor Balthausen und Herrmann Baumel in Karlsruhe, Bürgermeister Bitter in Rorschach, Hauptlehrer Curtz in Mannheim, Caritasdirektor Gärtner in Freiburg, Dr. phil. Eichelberger und Frau Antonie Eljas in Karlsruhe, Oberbürgermeister Fiesler in Baden-Baden, Professor Dr. Gregor in Biebingen, Landesjugendpater Hornig, Stadtpater Kaminski und Amtsrichter Kral in Karlsruhe, Oberbürgermeister Kuxer in Mannheim, Geh. Oberregierungsrat Dr. Lange und Professor Dr. Lutz in Karlsruhe, Jugendpater Lutz in Mannheim, Frau Stadtrat Mathes in Karlsruhe, Bürgermeister Dr. Meiser in Weinheim, Bürgermeister Menges in Gernsbach, Frau Landesratmeister Philipp Obermedizinalrat Dr. Römer, Verwaltungsoberdirektor Stenz, Oberlandesgerichtsrat Dr. Wehler und der künftige Stadtrabbiner in Karlsruhe; als Stellvertreter der Mitglieder des Beirats: Professor Dr. Ballweg und Kaufmann Eugen Baumann in Karlsruhe, Bürgermeister Belzer in Mall, Oberbürgermeister Dr. Finter, Ministerialrat Frech und Ministerialrat Dr. Huber in Karlsruhe, Stadtpater Hütwohl in Heidelberg, Bürgermeister Jech in Grödingen, Studentrat Imgraben und Jugendpater Kappes in Karlsruhe, Rektor Kast in Hüfingen, Bürgermeister Dr. Kaufmann in Singen, Hauptlehrer Meier

## Der Freiburger Kommunisten-Prozess.

Die Versammlung am 20. Oktober 1923. — Ein gewaltsamer Umsturzplan. — Briefe aus dem Gefängnis. — Kommunistische Schriftstücke und Fragebogen.

### Fünfter Verhandlungstag.

III. Freiburg, 18. Nov. (Drahtbericht.) Die Sitzung beginnt um 9.20 Uhr vormittags. Es handelt sich um die Klärung der Vorgänge vom 20. Oktober.

Der Angeklagte Otto Herbst, der mit dem Hermann Herbst nicht verwechselt werden darf, war Leiter der Versammlung am 20. Oktober in Vörsach-Stetten. In dieser Versammlung sollte ein Vortrag über Sowjet-Rußland gehalten werden. Herbst leugnet, irgendwem kommunistisch tätig gewesen zu sein.

Der Angeklagte Roth, der zu diesen Vorgängen befragt wird, gibt zu, in dieser Versammlung einen Stuttgarter Bericht bekanntgegeben zu haben. Roth war kommunistischer Kurierleiter. Während der Diskussion kamen die Angeklagten Steiner und Langendorf in den Versammlungsraum und sollen Roth angeblich über das Vergehen des Kurierdienstes Vorhaltungen gemacht haben. Herbst leugnet, in der Versammlung zu weiteren Kurierdiensten aufgefordert zu haben. Es kommt nun ein Brief zur Verlesung, den der Angeklagte Herbst im Gefängnis geschrieben hatte und der in der Latrine gefunden wurde. In diesem Brief wird unter dem Namen „Jolly“ der Angeklagte Büche als der Kenner der kommunistischen Sache bezeichnet. Alle Detektiven, die ans auf den Hals geschickt wurden, haben nicht so viel herausgebracht, als Jolly in einer halben Stunde herausgefunden hat. Einige Stellen des Briefes sind geheimnisvoll und können infolge des Verhaltens des Angeklagten Herbst nicht geklärt werden. Drei weitere Briefchen, die Herbst geschrieben hat, zeigen den hohen Wert, den der Angeklagte Herbst selbst dem ersten Brief, der verloren gegangen war, zuschrieb.

Rechtsanwalt Dr. Sedel unterbricht hierauf die weitere Einnahme des Angeklagten Herbst durch die Stellung von Beweisanträgen, die außerordentlich wichtig sei. Der bereits vornehmene Zeuge Max Hoffmann soll in einem früheren Gerichtsverfahren als schwachsinzig bezeichnet worden sein. Ein Beweisantrag geht dahin, die betreffenden Akten erheben zu lassen. Weitere Anträge bezwecken, den Mitangeklagten Koberle und andere Angeklagte, die durch ihre Aussagen Herbst schwer belastet haben, als unsichere Kantonten festzustellen.

Es folgt die Einnahme des Angeklagten Schuhmacher über die Beschuldigung, sich in der Versammlung vom 20. Oktober 1923 zum Kurierdienst bereit erklärt zu haben. Schuhmacher gibt dies zu.

Der Angeklagte Steiner, Kaufmann aus Mannheim, wird über die Verbreitung kommunistischer Druckschriften verhört. Der Inhalt dieser Schriften, die sich mit Organisationsfragen beschäftigen, wird vorgelesen. Von besonderer Bedeutung sind 24 Fragen, die der Ortsgruppe Vörsach vorgelegt waren. Aus diesen Fragen ergibt sich ganz deutlich, daß ein gewaltsamer Umsturzplan bestand. Die gestrigen Aussagen Steiners, man wolle nur den Faschismus bekämpfen, werden mit Hilfe von Fragebogen des Vorsitzenden ab abjurum geführt. Trotzdem bleibt Steiner auf

seinen Aussagen bestehen, daß es lediglich nur eine Abwehrorganisation gegen den Faschismus war.

Der Angeklagte Schuhmacher wird dann wieder aufgerufen. Er hat Fragebogen für zwei Milliarden Mark nach Säckingen gebracht. Unterdessen nahm er von dem Inhalt Kenntnis.

Steiner gibt zu, dem Schuhmacher die Briefe überreicht zu haben.

Die Verlesung eines früheren Protokolls über eine Auslage des Schuhmachers ergibt, daß er damals zugab, aus dem Inhalt der Briefe entnommen zu haben, daß ein gewaltsamer Putsch bevorstand.

Der Angeklagte Steiner verteidigt den Abgeordneten Bod, der von diesen Vorwürfen keine Kenntnis gehabt habe. Der Brief wurde auch in die Wohnung des Bod bestellt. Dies war eine gewisse Bequemlichkeit, weil Steiner zur Uebergabe der Briefe an den Kurier die Wohnung des Bod für den geeigneten Raum hielt. Bod selbst sei aber vorher nicht verständigt worden.

Der Angeklagte Langendorf bestätigt, bei Bod sei eine große Organisation gewesen.

Der Angeklagte Büche gibt zu, in der Wohnung des Bod von Steiner den Brief bekommen zu haben, den er weiterbefördern sollte. Die Ortsgruppe, an die der Brief gerichtet war, bestand aber nicht mehr. Auf dem Rückweg öffnete er den Brief, will aber aus diesem keine politischen Folgerungen gezogen haben.

Der Angeklagte Grimm bekennt, Kurierdienste getan zu haben. Was er getan habe, sei lediglich eine Lebenswürdigkeit gewesen. Am 21. Oktober war er in Freiburg bei Brecheisen, der ihm einen Ausweis als Unterkurier ausgestellt habe. Grimm meint, das habe Brecheisen nur getan, weil er (Grimm) ohne Mitgliedsbuch gewesen sei und doch einen Ausweis brauchte. Daß er wieder bei Bod gewesen sei, habe darin seinen Grund, daß er sich über die Ziele der kommunistischen Partei aufklären wollte, da sonst hierfür keine Gelegenheit war. Bei Bod will er damals Steiner, Schuhmacher, Büche und Langendorf angetroffen haben.

Bis auf Steiner leugneten alle Angeklagten.

Von hier ging Grimm wieder nach Freiburg, um dem Angeklagten Meher die Fragebogen zu überbringen. Dieser füllte die Fragebogen aus und übergab sie ihm wieder. Auf dem Bahnhof vor Lor er einige Schriftstücke, die später der Polizei bekannt wurden. Von Freiburg fuhr Grimm nach Vörsach zurück und übergab die Fragebogen in der Wohnung des Bod. Der damalige Empfänger der Schriftstücke ist nicht mehr festzustellen.

Der Angeklagte Brecheisen bestätigt die Ausstellung des von Grimm angegebenen Ausweises, leugnet aber, Fragebogen verhandelt zu haben. Bei der polizeilichen Durchsuchung hatte man seinen Zeit schwer belastende Schriftstücke gefunden, die sich u. a. mit der Organisation von Kurierdiensten beschäftigen. In einem Schriftstück wird als wichtigstes Kampfmittel der Massenstreik und der Ausbau der Hundertschaften bezeichnet, mit dem Ziel eines militärischen Zusammengehens mit Sowjetrußland.

Um 12 Uhr trat eine Pause ein.

Bei Erstattung von Anzeigen werden auch die Staatsanwaltschaften durch Anklageerhebung aufgrund der Freispreibereitenerordnung oder der Verordnung über Handelsbeschränkungen mit entsprechenden Strafanträgen mit allem Nachdruck vorgehen.

### Die kommunistischen Reichstagskandidaten für Baden.

Die kommunistische Partei hat für Baden als Spitzenkandidaten den Schloffer Georg Kanzler-Mannheim, den Landtagsabgeordneten Max Bod-Lörsch und den Bankangestellten Stefan Heymann aus Mannheim aufgestellt.



**Naturheilmethode Kneipp!**  
Die weltberühmten  
**Pfarrer Kneipp-Pillen**  
das zuverlässigste, blutreinigende  
**Abführmittel**  
Rheum u. Sapo 10 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4  
Zu haben in allen Apotheken 1.- Mk.  
Prospekt aller Kneippmittel durch  
Kneipp-Centrale in Würzburg

**Mäuse, Käfer, Ratten** etc. vertilgt unter Garantie  
Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 3263

# Eine deutsche Höchstleistung!

Teure Zeiten machen erfinderisch.  
Die hohen Butterpreise brachten die große Erfindung  
**„Rahma buttergleich“**

Probieren Sie noch heute  
die  
Margarine

# „Rahma buttergleich“

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzettelung „Der kleine Coco“.

Robespierre.

Von Frank Thiel.

Der Rechtsanwalt Maximilian Robespierre aus Arras erhielt im Jahre 1784 einen zweiten Preis von der Akademie in Metz für ein Kanalprojekt, um das sich niemand beworben hatte und dessen Lösung niemanden interessierte.

Im Jahre 1786 war dieser selbe Anwalt Robespierre Mitglied der Akademie von Arras geworden. In einer fast zweistündigen Rede bekannte er sich mit Entschiedenheit zum entgegengesetzten Standpunkt.

Übermal zwei Jahre später steht er an der Spitze der Unzufriedenen; fanatisch der Politik hingegeben, erfüllt von der Idee der Menschenrechte, dabei von so hartem Nervensystem, daß der Gedanke an Blutvergießen ihn schauern macht.

Wer ist dieser zarte, pseudoelegante, ewig lächelnde, jede Unmäßigkeit fürchtende, jede gewaltsame Geste verachtende Herr? Ein Bruder des großen Blutmannes aus der Revolution? Ein Namensvetter des Erfinders der Guillotine? Nein, es ist der Robespierre, Robespierre selbst.

Die Fülle dieser Gesichte, der wilde Mummenschauspiel dieser tollen Grimassen, Geste eines Segnenden und zornflammende Gebärde eines Despoten, Tanzmeisterlichkeit und Machttrieb, Wahnsinn, Blutgier, mastierte Angst, gepreßte Kühnheit, erhartete Religiosität — es ist alles in einem Menschen enthalten, in ein häßlich-langes, fates, lächelndes, böses, fein gezeichnetes, unheimliches Gesicht geschrieben.

Hentig rechnet Robespierre zu den „Tindern“, den geheimen Furchtsamen, die aus Schwächen sich zur Kühnheit aufpeitschen, aus Angst Mut zeigen. „Diese Schwäche, die verdoppelt wurde durch das bewußte Gefühl, schwach zu sein, war wie gemacht für Zeiten der Verwirrung, der Not, des Hasses, des Wehens.“

Wer von uns, die wir das zwanzigste Jahrhundert erlebt haben, kennt diese Worte nicht mit dem bitteren Lächeln der Wissenden? Haben wir ihn in ähnlichen, verwandten Umwandlungen nicht selbst erlebt, ignorant (wie Mme. Roland Robespierre nennt), doktrinär, keinen Furcht vor seiner Ideologie weisend, jeder Schmeichelei zugänglich, dabei treulos, ohne das Pathos heiliger Überzeugung nur getragen von dem hemmungslosen Trieb der Massenbeherrschung?

Er reißt mit Kunst und Raffinement den alten Staatsbau nieder, doch wie die Zeit naht, da die Errichtung eines neuen Staates notwendig wird, will man nicht vollkommen zugrunde gehen, beginnt er unsicher, ängstlich, phantastisch zu werden. Gibt er statt Geist Affekte, statt Ideen Trübsal, ruft er Ideale aus, die er aus seinem eigenen, schwächlichen, blutleeren Ich abstrahiert: Tugend! Befriedenheit! Unbeschlichkeit! Und das Volk, an den strömenden Geist Dantons, an die ehrliche Leidenschaft Marats gewöhnt, schießt heftiger nach solchen Gütern.

Er preist sich selbst, als er spürte, daß um ihn das Preisen dünner wurde. Seine Gerechtigkeit schien unantastbar. Dabei verlor er ein Gefühl, in dem es heißt, daß bei politisch Angelegten das Unverstum als Zeuge genüge.

\*) Hans von Dents: Robespierre. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart 1924.

Bardinet LIKÖRE WELTRUF Bardinet

Was schenke ich?

Schenken will verstanden sein. Man soll nur solche Geschenke machen, die wirklich erfreuen. Man kann bisweilen mit teuren Geschenken Verdruss erregen und mit Kleinigkeiten oft riesige Freude anrichten.

Sie können es! Jeder kann es! Der Künftling schenke diese Gabe seiner Freundin, der Ehemann seiner Frau, die Freundin mag es ihren Fremdbinnen schenken, und Geschwister mögen ihre Mutter und sich selbst untereinander damit erfreuen.

Leben die Kristalle?

Von R. H. France

Kennt jemand den größten Kristall auf Erden? Man rate nicht lange, jedermann kennt ihn. Das Eis ist die größte Kristallbildung, die es gibt, jene ungeheure Eismasse, die im Hochgebirge und an den Polen viele Quadratkilometer einnimmt und das Auge mit tausend Wundern blendet.

Man hat das „Formwille“ genannt, geht aber damit doch über das hinaus, was man wirklich wissen kann. Nützlichere spricht man von Richtungsstrahlen, die den Kristallen innewohnen und ihre gesetzmäßige Gestaltung in Winkeln und Flächen bedingen.

Das größte und das geheimnisvollste Reich tut sich auf, wenn man versucht, die Bedeutung der Kristalle für das Verständnis unseres Lebens zu ergründen.

Das Geheimnis tritt handgreiflich entgegen, wenn man irgendeinen Kristall, und sei es auch nur der einfache Würfel des Kochsalzes, rund zuschleift und dann wieder in Salzwasser legt.

Das muß man sich merken, denn hier steht man tief finst in das Wesen der Welt. Die Natur schafft nicht alles, sondern nur eine bestimmte Auswahl. Eigentlich steckt darin das Tiefste, was der Mensch nur erdenken kann.

Innerhalb der 230 Formen ist aber die Kristallnatur von einer aussehenswerten Pracht, sind doch in ihr alle Kombinationen, Farben und Größen vertreten, vom millimetergroßen oder zur mikroskopisch winzigen Kriställchen bis zur meterlangen Amandrulle oder gar den mehrere Meter großen „Wurzeln“ des Bergkristalls wie man solche namentlich in der Schweiz gefunden hat.

Unter dem Dutzend-Physiologen endlich ein Gestalt. Sein Buch ist zu guter Stunde erschienen. Wer Augen hat zu sehen, lese.

Freude wird stets groß sein, denn das Geschenk, das wie meinen, bringt die schönsten Güter, die das Leben uns zu bieten hat: bringt Jugend, bringt Schönheit.

Radio in japanischen Kaiserpalästen. Die Mitglieder der verschiedenen Zweige des japanischen Kaiserhauses sind dabei, in ihren Sommerresidenzen Funkstationen einzurichten.

1000 Opfer der Pest. Riga, 17. Nov. (Sig. Meldg.) Rigaer Blätter melden aus Moskau, daß im Bezirk Stawropol zu 1200 herrschenden Hungersnot, unter der laut amtlichen Berichten 100.000 Menschen leiden.

Diebstahl unter dem Kaisermesser. Ein nicht alltäglicher Diebstahl wurde in der englischen Militärstadt Aldershot verübt. Ein Soldat sah beim Barbier und ließ sich rasieren. Während der Rasur seines Amtes wälzte und sein Opfer unter dem Messer hatte.

Reklamemesse in Leipzig. In Anbetracht der hohen Bedeutung, die im heutigen Wirtschaftskampf wirkungs- und geschmackvolles Reklame. bezw. Propagandamittel aufkommen, wird anlässlich der nächsten Leipziger Frühjahrsmesse, die anfangs März stattfinden, eine Reklamemesse vorbereitet.

Moderne Ulster in allen Größen vorrätig JOSEF GOLDFARB

damit Sie wissen, was Sie schenken. Sie sollen keinen Fennig ausgeben, denn umsonst und portofrei geben wir Ihnen eine Probe dieser wunderbaren Marolan-Creme, und wir wollen sogar noch ein Päckchen über Schönheitspflege, ebenfalls ganz umsonst und portofrei, beilegen.

Damit Sie die kostlose Probe bei dem großen Andrang noch rechtzeitig erhalten, schreiben Sie bitte sogleich an den Marolan-Vertrieb, Berlin 153, Friederichstr. 18.

Freude wird stets groß sein, denn das Geschenk, das wie meinen, bringt die schönsten Güter, die das Leben uns zu bieten hat: bringt Jugend, bringt Schönheit.

Wir aber nennt sich dieses Geschenk? Sicher haben Sie schon in den Zeitungen Abhandlungen über Marolan-Creme gelesen, über diese Zeitungslobbe, nach wissenschaftlichen Grundrissen zusammengesetzt, die einen Triumph deutscher Kosmetik darstellt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. November.
Handwerkskammerwahlen 1924.

Am Sonntag fand im Colosseum in Karlsruhe eine außerordentlich gut besuchte Handwerkererversammlung statt, in der die Wahlberechtigten zur Neuwahl der Handwerkskammer Karlsruhe aufgestellt wurden.

Die Wahlen haben bis spätestens 1. Dezember 1924 stattfinden und zwar sind 13 Kammermitglieder von den wahlberechtigten Gruppen neu zu wählen.

Zur Klärung des hiesigen Rheinabfahrgeschäfts. Dem Oberbürgermeister ist das nachfolgende Schreiben des badischen Staatspräsidenten, Herrn Minister Dr. Hellpach, zugekommen:

Der Kneipp-Bund, Ortsgruppe Karlsruhe, der in diesem Winter unter Unterstützung des Wörtschhofener Verzie-Kollegiums hier eine Reihe von Filmen und Lichtbildvorträgen zur Einführung in das Wesen der Kneippkur und ihre verschiedenartigen Anwendungen abhalten wird.

Spielewarenausstellung. Noch fahren die Züge mit Dampfkraft durch unsern Schwarzwald. Dieser Lausche aber eilt die Phantasie der Spielwarenfabrikanten weit voraus, die uns in dem Hauptgeschäftsfenster der Firma Geschwister Knopf ein ausgezeichnetes Modell der zukünftigen elektrischen Bahn vorführt.

Aus dem Vereinsleben.

Turn-Verein R. Müppert. Zur Feier der am 6. September d. J. unter dem Banner der „Deutschen Turnerschaft“ vollzogenen Gründung, hielt der Verein kürzlich im Saale des „Cinoborn“ sein erstes, in jeder Beziehung wohl gelungenes Situationsfest ab.

Schlusmarch den offiziellen Teil der Feier. Bei Gelang und Taus und echter, turnerischer Kameradschaftlichkeit waren die Mitglieder und die erschienenen Gäste noch einige Stunden in fröhlicher Gesellschaft beisammen.

Vorzeichen der Veranstalter.

Kolosseum. „E. M. der Herr Bürgermeister“ wird nur noch bis Dienstag abend gegeben. Ab Mittwoch, den 19. November, kommt der Schläger: „Jetzt wird's Ding gedreht!“ bis einschließlich Sonntag, den 23. November.

Auswahl aus den Ständebüchern Karlsruhe. Todesfälle. 14. Nov.: Elise Schorpp, ledig, Badr.-Arb. (Wohnort), alt 23 Jahre; Karoline Erdhardt, Ehefrau von Valentin Erdhardt, Weidenmüller a. D., alt 60 Jahre.

Turnen + Spiel + Sport.

ks. Fußball-Wendekampf Italien-Schweden 2:2 (1:2). Vor etwa 2000 Zuschauern trafen sich am Sonntag in Mailand die Nationalmannschaften von Schweden und Italien im fälligen Fußballkampf.

Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Cultung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)
309. D. G. Rbe.: Das Luftschiff „A.S. 126“ wurde als Erlaubnis für die in Deutschland geführten Luftschiffe genehmigt. Der Vertrag für das Luftschiff wird nicht auf Reparationskonto gebucht, sondern muß von der deutschen Regierung bezahlt werden.

Hautjucken, Flechten, offene Wunden.
auch veraltete Wunden, Flechten, Hautläsionen neigt die milde und kostengünstige, seit Jahrzehnten bewährte...

4711 Kölnisch Wasser
Wenn im Konzertsaal und Theater
die Spannkraft der Nerven und die Aufnahmefähigkeit nachlassen, erhält uns der feine, köstlich belebende Duft der „4711“ geistige Frische.

Schreibmaschinen-Arbeiten
Radio-
Cathoden-Ühren
Emailherde
Ph. Franz
Kanarienvögel
Zwerg-Bulldogge

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Berliner Börse.

**Berlin, 18. Nov. (Zuspruch.)** Die gestrige Katastrophe am Rentenmarkt hat wieder einmal gezeigt, wie außerordentlich gefährlich dieses Gebiet für die Mitläufer ist. Diese wie auch die kleine Spekulation ist der Spielball einiger größerer Spekulanten. Sonst wäre es unmöglich gewesen, daß mit Nebenbungen operiert werden konnte, die keinerlei Notum bieten. Man fürchtet Weiterungen. Darum herrscht heute große Zurückhaltung, doch war der Markt einigermassen beruhigt. Gegen Mittag hörte man Kriegsanleihe mit 0,845-0,82, 23er R. 260,  $\frac{3}{4}$ pro. Kongsols 1,4, Schutzgebiete 6,75, Zwangsanleihe 0,013 $\frac{1}{2}$ .

Auch an den Aktienmärkten ist große Zurückhaltung eingetreten, doch bleibt hier die Grundstimmung fest. Namentlich die Provinz bleibt Käufer. Auf Grund einiger besserer Meldungen vom Eisenmarkt hält das Interesse für Montanaktien an. Einiges Geschäft entwickelte sich auch in Farbwerken und wieder in Kolonialwaren, von denen Südbier mit 52 umgekehrt wurden. Am Geldmarkt sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Tägliches Geld bleibt mit drei Zehntel pro Mille zu haben. Monatsgeld kaum gefragt. Am internationalen Devisenmarkt meiste der französische Franken zur Abschwächung. Hier ist das Geschäft außerordentlich gering.

Schon im Verlauf der ersten Stunde trat am Rentenmarkt eine Veruhigung, am Aktienmarkt eine ausgeprohene Befestigung unter Bevorzugung einiger Spezialpapiere ein. Im Montanmarkt waren Sinneswerte weiter befestigt. Weltaktien plus 2, Deutsch-Luxemburg plus 1, Bodumer Guß plus 2,125, später auch Plönyt sehr fest plus 2. Im Verlauf Vormittags trat ein Gefühl plus 2 Harpener plus 1. Am Kassakostenmarkt waren Deutsche Kasse ausgesprochen schwach auf Befürchtungen über eine scharfe Zusammenlegung (minus 35). Chemische Werte befestigt, Elektrowerte umjaktos, Schuder plus 0,75, Schiffahrtswerte lufflos, Hamburg Süd minus 0,75, Berliner Hochbahn weiter befestigt (plus 0,75). Amerikanische Bahnen ruhig. Bankaktien ebenfalls sehr ruhig. Von Maschinenaktien waren im Verlauf Berlin-Karlsruher sehr fest und gewannen 5 Prozent. Auch Locomotiven plus 2,5, Petroleumaktien ebenfalls ruhig. Etwas Interesse bestand für Deutsche Petroleum. Sonstige Industrieaktien hatten nur geringes Geschäft auf gestriger Grundlage.

Am Markt der heimischen Renten war Kriegsanleihe 0,86, erster Kurs 0,84, 3,5-proz. Kongsols 1,425, Schutzgebiete 6,875. Auslandsrenten vernachlässigt. Türken leicht abgeschwächt.

### Frankfurter Börse.

**Frankfurt, 18. Nov. (Eigenes Drahtbericht.)** Die ungewöhnliche Sturz- und Gegenbewegung in Kriegsanleihen, die gestern panikartige Formen annahm, kam heute zum Stillstand, da die scharfen Erektionen sich nicht fortsetzten. Unter den gefallenen Markt breitete sich daher eine bessere Stimmung aus, jedoch der Anleihenmarkt sein freudliches Aussehen wieder zurückgewann. Die Spekulation, die wieder in größerem Umfang am Werke war, schritt zu Rückkäufen wie überhaupt das allgemeine Streben dahin ging sich erneut einzubringen. Die Umfänglichkeiten nahen wieder größeren Umfang an, und auch die Nachfrage trat wieder stärker hervor. Am allgemeinen ist man der Ansicht, daß der gestrige gewaltige Kurseinbruch auf ein Wörlemandöver zurückzuführen ist. 5-prozentige Kriegsanleihe waren zum ersten Kurs auf 0,840 erholt und stiegen im Freiberkehr auf 0,860. Freischilde Kongsols waren auf 1,425 erholt. Umfänglich die Renten dagegen lagen etwas niedriger bei recht stillem Geschäft.

Der Aktienmarkt war fest disponiert und eröffnete angeregt und lebhaft. Der reifungslose Verlauf der Uebergabe der Regiebahnen wurde als günstiges Moment beurteilt. Ferner machten die besten Konjunkturberichte einen guten Eindruck und führten zu einer allgemeinen Kaufbewegung, die sich fast auf alle Gebiete des Aktienmarktes erstreckte. Anzogen wirkte auch die Bekanntheit einiger günstiger Goldumstellungen. Da auch das Publikum und das Ausland mit einigen Kaufanträgen am Markt waren, gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft.

Am Vordergrund standen wieder Montanwerte, deren Gewinne von etwa 1 Prozent die Regel bildeten. Lebhafter gefragt waren auch Chemiewerte, die neue Kursbestimmungen aufwiesen. Namentlich sehr verkehrte der Elektromarkt, wo besonders Schuder ansehnlich gestiegen waren. Einen außerordentlichen Ausprägung nahmen Siemens u. Halske, die auf Kurse aus dem Rheinland über 4 höher stiegen. Auch das Ausland soll starkes Interesse für dieses Papier beibehalten haben. Banken lagen rubia, aber fest. Von Schiffahrtswerten erlitten Sapan eine neue Einbuße. Zellstoffaktien anziehend. Zuckeraktien lagen nicht einheitslos, teilweise etwas niedriger. Am Einheitsmarkt der Industrie-papiere kaum wesentliche Veränderungen, vereinzelt leichte Abschwächen.

Am Freiberkehr der nicht notierten Werte traten kaum Veränderungen auf. Bei 2,4 Wecker Rohle 48, Benz 4, Brown Boerli 0,95, Krügerhall 7,25, Petroleum 16,5, Raftatter Waggon 4, Usa 11,75, Malmers Gas 6.

Am Geldmarkt ist tauchtes Geld angeboten zu 5/16 pro Mill. Monatsgeld mit 11 $\frac{1}{2}$ -12 Proz. Jahreszins und höher. Am Devisenmarkt erfolgte eine starke Abschwächung des englischen Pfundes auf 4,60% Dollar. Auch der Pariser Franken wird schwächer genannt, 88,10 für das Pfund und 19,11-19,13 für den Dollar. Die Mark ist unverändert.

Im weiteren Verlauf änderte sich die Tendenz wenig.

### Warenmarkt.

#### Produkte und Kolonialwaren.

**Berlin, 18. Nov. (Zuspruch.)** Dem heutigen Markt lag feinerlei Anregung zu Grunde. Die amerikanischen Weizennotierungen waren etwas ermäßig und keine Aufforderungen meist etwas billiger. Letzteres war auch für Roggen der Fall, der in Auslandsware weitgehend offeriert blieb. Vom Inland mehren sich infolge der jetzigen Lieferung von neuem Getreide das Angebot besonders für Gerste. Auch Hafer war mehr angeboten. Beim Roggenmehl hat sich vereinzelt gefahren nachmittag einige Konsumfrage für Roggen-

meß gezeigt. So kann die Tendenz des Produktmarktes als Luftlos bezeichnet werden. Futtermittel sehr still.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Mehl) wie folgt:

1000 Kilo, fest je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk. 210-216, Weckl. 202-207, bebaute; Roggen: 204-207, rubia; Gerste: Futter 190-200, Sommer (Märk.) 218-247, rubia; Hafer: Märk. 107-174, Pomm. 157-166, mütter; Weizenmehl 29,50-32, rubia; Roggenmehl 29-31,50, rubia; Weizenkleie 12,70-13,20, bebaute; Roggenkleie 12, bis; Haas 400, Hill; Reisnat 420-480, Hill; Erbsen, Victoria 33-34, kleine; Futtererbsen 21-24, Futtererbsen 18-20; Weizenflocken 10-16,20; Weizenboben 21,50-22; Weizen 17-18,50; Lupinen, blaue 18-19; Lupinen, gelbe 15-17; Erbsen 12-13; Rapsflocken 17,50-18,50, 16,50; Weizenflocken 25,50-26; Trofenschnitzel 8,50, Vellon, Zuckerschnitzel 20; Tortenmehl 30/70 8; Kartoffelflocken 18-18,25; Kartoffeln, weiße 1,80, rote 2,10, gelbe 2,70 Markt.

Raubfuttermittel: Roggen- und Weizenstroh (drahtgerecht) 1,10-1,30; Ockerstroh (drahtgerecht) 1,00-1,20; Ankerstroh und Roggen- und Weizenstroh (drahtgerecht) je nach Gradstärke: Häcksel 1,50-1,60; Heu, handelsmäßig 2,10-2,30; Heu, gutes 3,05-3,25 Markt.

**Zucker, Magdeburg, 18. Nov.** Weizener prompt Lieferung in 10 Tagen 16 $\frac{1}{4}$ -17 $\frac{1}{4}$  Markt, in 4 Wochen - Markt Tendenz stetig.

**Baumwolle, Bremen, 18. Nov.** Schlußkurs: American fully middling good colour 27,19 Dollarscents per englisches Pfund.

### Viehmarkt.

**Karlsruhe, 17. Nov. (Viehmarkt).** Zufuhr 1083 Stück und zwar: 56 Ochsen, 85 Bullen, 17 Ferkel, 92 Färsen, 41 Kälber, 68 Schafe, 779 Schweine, darunter 292 Dolkänger. Man zahlte je 50 Kilo Lebendgewicht für Ochsen A 52-54, B 50-52, C 46-50, D 42-46; Bullen A 48-50, B 46-48, C 44-46; Ferkel und Färsen A 52-54, B 48-52, C 44-48, D 20-26; Kälber C 68-70, D 66-68, E 64-66; Weizenflocken 30-40; Schweine B 78-82, C 76-78, D 74-76, E 74-75, F 70-74 Markt. Belle Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: Mit Grob- und Schweine langsam, Ueberflut mit Kälbern und Schafen lebhaft, acrum.

### Metalle.

**Berliner Metallnotierungen, vom 18. Nov.** Elektrolytfurfer 133,75, Raffinaderfuerfer 123 $\frac{1}{2}$ -124 $\frac{1}{2}$  Originalhüttenweichblei 77 bis 78, Originalhüttenzinn (Preis im freien Verkehr) 70-71, Remetted-Plattensilber von handelsmäßig, Begehrtheit 61-62, Originalhüttenaluminium 230-240, Desgal, in Waage oder Drahtbarren 240 5 bis 250-250, Bancainn Strahlinn, Aufstrahlinn in Berk. Maß 515 bis 525, Hüttenzinn 505-515 Reinnickel 315-320, Antimon Regulus 109-112, Silber in Barren (1 Kilo) 96-97 Markt. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

**\* Pfalzheim, 18. Nov.** Edelmetalle, Barrensilber das Gramm 2,80 (Gelb), 2,81 (Blauf). Platin das Gramm 14,75 (Gelb), 14,95 (Blauf), Feinplatin das Kilogramm 96,50 (Gelb), 97,25 (Blauf). Tendenz ruhig.

### Berliner Devisennotierungen, Berlin, den 18. Nov. 1924

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung.	17. 11. 24.		18. 11. 24.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amster. an 100 G	168.33	166.17	168.08	166.92
Buenos Aires 100 P	1.73	1.58	1.57	1.58
Brisol-Porto 100 Kr	20.27	20.37	20.29	20.19
Kristiana 100 Kr	61.59	52.41	61.7	62.05
Kopenhagen 100 Kr	91.29	82.29	82.62	73.98
Stockholm 100 Kr	112.37	112.93	112.47	112.93
Helsingfors 100 Finn. Mk.	10.51	10.60	10.54	10.60
London 100 £	18.13	18.23	18.17	18.20
Italien 100 Lire	19.48	19.1	19.39	19.42
New-York 100 D.	4.13	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	22.15	22.27	22.12	22.12
Schweiz 100 Fr.	80.76	81.16	80.75	81.15
Spanien 100 Ptas.	57.01	57.2	56.86	57.14
Lissabon 100 Escudo	18.25	18.3	18.48	18.55
Japan 100 Yen	1.61	1.62	1.65	1.61
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.48	0.49	0.49	0.49
Wien 10000 Kr.	5.91	5.94	5.91	5.94
Prag 100 Kr.	12.49	12.55	12.49	12.55
Jugoslawnen 100 Dinar	6.065	6.09	6.075	6.0
Serbien 10000 Kr.	5.5	5.5	5.5	5.5
Bulgarien 100 Leva	7.06	7.08	7.05	7.07
Danzig 100 Gulden	76.91	77.2	76.6	76.9
Konstantinopel	2.32	2.34	2.32	2.34

**\* Döbelen, vom 18. November:** Bukarest 2,25 G, 2,27 B, Barjahn 80,30 G, 81,10 B, Kattowitz 80,35 G, 81,15 B, Riga 80,60 G, 81,40 B, Rowno 41,17 G, 41,58 B, Polen 79,40 G, 81-, B, Pultau 40,94 G, 41,76 B, Polen 80,35 G, 81,15 B, Athen 7,61 G, 7,69 B.

### Zürcher Devisennotierungen, Zürich, den 18. November.

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.	17. 11. 24.		18. 11. 24.		17. 11. 24.		18. 11. 24.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
New-York	5.18 $\frac{1}{2}$	5.19	Deutschland	1.23 $\frac{1}{2}$	1.23 $\frac{1}{2}$	1.23 $\frac{1}{2}$	1.23 $\frac{1}{2}$	
London	24.03	23.92	Wien	0.0075	0.0073	0.0075	0.0073	
Brüssel	27.40	27.05	Budapest	0.005	0.0048	0.005	0.0048	
Paris	26.10	26.2	Sofia	1.75	1.75	1.75	1.75	
Italien	22.45	22.3	Bukarest	2.80	2.80	2.80	2.80	
Madrid	70.50	70.50	Warschau	100.00	100.00	100.00	100.00	
Holland	208.00	208.00	Helsingfors	13.00	13.1	13.1	13.1	
Stockholm	139.50	139.50	Konstantinopel	2.8	2.8	2.8	2.8	
Kopenhagen	77.00	76.50	Athen	12.0	12.0	12.0	12.0	
Prag	15.45	15.47	Buenos-Aires	195.00	195.5	195.5	195.5	

### Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Co., Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstr. 206. Alles circa in Billionen Mark pro 1000.-

Adler Kall	220	Karstadt	26	Ufa	115
Apl	24	Knorr	35	Zuckerwaren Speck	0.8
Bad. Lokomotivk.	20.2	Krögershall	75	Bad. Kohlenw.	10
Bad. Maschinenb.	3	Ländlicher Markt	0.5	Anleihen	10
Becker Kalle	49	Mölland Chem.	1.5	6% Mannh. Kohlenw.	10
Becker Stahl	10.5	Meurer Sertizmetall	1.2	Anleihen	10
Benz	40	Möninger Brauerei	350	7% Sächs. Braun-	1.7
Brown Boveri	20	Möninger Brauerei	350	5% Rhein-Main-Don.	1.7
Chem. Industrie Holz-	1	Offenburger Spinn.	300	Gold-Anleihen	2.5
verwertung		Pax. Industrie Holz-	0.5	5% Neckarwerke	2.5
verwertung		Handels-A.G.	0.5	5% Sächs. Braunk.	2.5
Deutsche Lastauto	15	Peterburg, Intern.	50	5% Preussische Kall-	3.6
Deutsche Petroleum	170	Rastatter Waggon	15	Anleihen pro 100 K.	2.5
Deutsche Zigaretten	20	Reichl-Wienberg.	110	5% Sächs. Rogenw.	4.5
Gründer Zigaretten	20	Russenbank	110	5% Sächs. Rogenw.	4.5
Großkraftw. Wittig.	1.2	Schuyas	0.8	5% Sächs. Rogenw.	4.5
Hanna Lloyd	12	Sichel	29	5% Sächs. Rogenw.	4.5
Heidburg Verz.-Akt.	420	Simon	25	5% Sächs. Rogenw.	4.5
Inag	14	Tabak-Handels-A.G.	0.05	bank-Obligations	1.5
Itterkraftwerk	16	Teichgräber	10	6% Freiburger Holz-	1.5
Kabel Rheyt	46	Textil Meyer	1.7	wertpapiere	
Kammerkirsch	0.55	Turbo-Motor, Stuttg.		pro Festmeter	

## Industrie und Handel.

**\* Aufgelöste Interessengemeinschaft Rhein Metall-Hanfa-Lyons-Benz.** Wie seinerzeit berichtet wurde hat die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf mit der bekannten Automobilfirma Hanja Lyons-Werke u. G. Bremen eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, die sich vor allem auf Rohmateriallieferungen bezog. Ein ähnliches Abkommen erfolgte später mit der Benz u. G. Mannheim was in beiden Fällen durch Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern in der Erscheinung trat. Wie verlautet, sind die Abmachungen auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung wieder gelöst, jedoch bei den kommenden Aufsichtsratswahlen diesbezügliche Wechsel zu erwarten sind.

**S. Fuchs, Waggonbau u. G., Heidelberg.** Die Gesellschaft hat beschlossen, der G. B. vorzuschlagen, die Vorzugsaktien B im Betrage von 10 Mill. Rm. in Stammaktien umzuwandeln und dann das Stammkapital von 150 Mill. Rm. plus ungewandeltes Vorzugsaktienkapital von 10 Mill. Rm. auf 4 Mill. Rm. umzustellen, gegenüber einem Vorzugskapital von 3 Mill. Rm. Ferner sollen die Vorzugsaktien W mit einem mehrfachen Stimmrecht im Gesamtbetrag von 6 Mill. Rm. auf 86 000 Gm. zusammengefasst werden. Zu dem Vorschlag, die Vorzugsaktien B, die an der Börse amtlich notiert werden, in Stammaktien umzuwandeln, ist darauf hinzuweisen, daß die 10 Mill. Rm. Vorzugsaktien im Mai 1921 zu einem Goldmarktbeitrag von über 65 M pro Nominalbetrag von 1000 M. ausgegeben worden sind. Die Vorzugsaktionen erhalten also bei der vorgeschlagenen Umwandlung in Stammaktien und gleichmäßiger Umstellung auf Goldmarkt, wie die Stammaktien (von nominell 1000 auf 25 Gm.) nur etwa ein Drittel der seinerzeitigen geäußerten Einzahlung in Goldmarkt zurück. Aufgabendem hüßen sie bei der Umwandlung in Stammaktien ihr Vorzugsdividendenrecht ein.

**Süddeutsche Bauindustrie u. G. Mannheim.** In der G. B. wurde die Papierbilanz für das erste Geschäftsjahr, die mit einem Verlust von 4934 Millionen Mark abschließt, genehmigt. Die zehn Millionen Vorzugsaktien sind in Stammaktien umgewandelt worden. Das bisherige Kapital von 200 Mill. Markt wurde zunächst auf 400 000 Goldmark umgestellt und dann auf 5000 Goldmark herabgesetzt, jedoch eine Zusammenlegung von 40 000:1 stattfand. Nachdem die Verwaltung eine Erhöhung um 30 000 Goldmark vorschlug, ging aus der Verammlung der Antrag ein, um bis 45 000 Goldmark zu erhöhen. Was einstimmig genehmigt wurde. Das gefällte Zeugrecht ist ausgeführt, die Ausgabe wird zu par vorgenommen. Der Geschäftskreis des Unternehmens ist erweitert worden, da neben dem Holzhandel, mit dem die U. G. sich bisher befaßt, in nächster Zeit auch der Handel mit Maschinen für das Baugewerbe, sowie die Instandsetzung von Eisenkonstruktionsbauten, Brücken, Schiffen, Kafen und so weiter betrieben werden soll. Darauf wurde die Erhöhung auf 45 000 Goldmark einstimmig genehmigt.

**D.D. Bank u. Treuhand-G. Frankfurt.** Der Aufsichtsrat beschloß die Einberufung einer a. o. G. B. am 24. November nach Frankfurt a. M. die über die Goldmarkerrücknahme zum 1. Januar 1924 und über die Umstellung des Aktienkapitals auf Goldmark Bericht liefern soll. Das derzeitige Stammkapital der Gesellschaft beträgt 204 Mill. RM. Die Umstellung des Aktienkapitals erfolgt in der Weise, daß anstelle je einer Aktie über einen Betrag von 1000 A eine solche in einem Nennwert von 40 Gm. tritt. Demnach würde das neue Aktienkapital sich auf 8 Mill. Gm. belaufen. In der Goldmarkerrücknahme werden ausgetauscht: Grundstücke und Gebäude mit 2 416 401,50 Gm., Maschinen, Fahrzeuge und Geräte mit 1 361 141,24 Gm., Vorräte mit 1 674 285, Außenstände mit 1 648 629,91 Gm., Beteiligungen mit 1 375 000 Gm., sowie auf der Passivseite laufende Verbindlichkeiten mit 1 908 626,97. Doppelteln mit 89 393,10 Gm. und Schuldbekreibungen mit 89 001,56 Gm. gegenüberstehen. Unter den Passiven ist noch die gefällte Fälligkeit mit 800 000 Gm. und Rücklagen für die Beamten- und Arbeiterunterstützungen mit 550 000 Gm. erwähnenswert.

**\* A.G. für Verkehrswesen Berlin.** Die außerordentliche Generalversammlung am Dienstag vormittag genehmigte die Goldmarkbilanz, die einen Ueberflut von 10 Millionen Rentennennwert ausweist. Hieron werden 9 Millionen Rentennennwert zur Umstellung des Aktienkapitals und 1 Million Rentennennwert zur Bildung des ordentlichen Referendums vermandt. Die 1000 Papiermark Aktie wird auf 600 Rentennennwert abgeteilt. In der Goldbilanz erheben sich Hauptaktiopposten Effekten und Beteiligungen mit 9 443 220 Rentennennwert. Auf Anfrage hierzu teilte die Verwaltung mit, daß sich der übernommene Betrag an Eisenbahnaktien, die im Besitz der Gesellschaft sind, nach den Papierbilanzen der einzelnen Betriebe auf 30 bis 35 Millionen Markt belaufe. Der Goldmarktbeitrag würde nach der Umstellung etwa 20 bis 25 Millionen Rentennennwert erreichen. Die Bemerkung ist so erfolgt, daß die Gesellschaft künftig eine Dividende von mindestens 10 Prozent wird verteilen können. Die Beteiligungen erstrecken sich am 1. Januar 1925 auf 25 deutsche Eisenbahnen und einige andere Gesellschaften, wurden aber im Laufe des Geschäftsjahres noch erheblich erweitert. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Gesellschaft nicht im Besitz von Diamant Schares. Sie hat ihren früheren Besitz an eine ausländische Firma abgetreten, an der sie allerdings maßgebend beteiligt ist.

## Franfurter Börse

**Franfurter Börse vom 18. November**

Staatspapiere (in Proz.)		17. 11.		18. 11.	
6% Dt. Reichsanleihe	0.520	0.676			
4% Dt. Reichsanleihe	1.2	1.100			
3% Dt. Reichsanleihe	1.075	1.170			
3% Dt. Reichsanleihe	1.6	1.450			
5% Schatzanw. III	330	287 $\frac{1}{2}$			
5% Schatzanw. III	510	510			
4% Sch. Anw. IV-V	0.72	0.64			
3% Sch. Anw. VI-X	0.64	0.675			
4% Sch. Anw. I, 4, 24	0.55	0.530			
4% Schutzgeb. 08-11	8	7 $\frac{1}{2}$			
4% Sparanleihen	0.615	0.585			
Zwangsanleihe	0.015 $\frac{1}{2}$	0.013 $\frac{1}{2}$			
3% Preuß. Consols	1.24	1.316			
3% Preuß. Consols	1.425	1.425			
3% Preuß. Consols	1.35	1.391			
4% Bad. Anleihe 01	1.7	1.7			
4% Bad. Anl. 03-14	1.7	1.570			
4% Bad. Anl. v. 1919	1.55	1.55			
3% Bad. Anleihe	1.25	1.425			
3% Bad. Anleihe	1.75	1.5			
4% Bayr. Eisenbahn	1.65	1.625			
3% Bayr. Eisenbahn	1.65	1.635			
3% dito	3	3			
3% dito konf.	5	4.200			
3% dito	5	5			

Adt Geb.	24	2.5	Feiten & Guillaume	26	25	17. 11.	18. 11.
Adler & Oppenheim	20.2	20.2	Feinmeh. Jetter	4	13 $\frac{1}{2}$		
Adler Kiefer	3.4	2.9	Frankl, Pokorny	1.1	1.2		
A. E. G.	9	9	Fröhle Waggon	0.3	0.25		
Anglo Guano	15.75	15.75	Ganz, Mainz	11	11		
Aschaffenburg, Zeilert.	19.75	19.75	Germania	11	11		
Badenia Weinheim	0.6	0.625	Goldschm. Th.	16	16		
Bad. Anl. u. S.	20.7	20.8	Grüner Masch.	26	26		
Bad. Masch. Durl.	15	15	Grün & Bilfinger	14	14		
Bergmann Elektro	13	13.75	Haid & Neu	16.4	16		
Bergmann Elektro	3.23	3.18	Hammern	18.75	18		
Bier u. Silb. Braub.	0.95	0.95	Hant Füssen	13.95	13.95		
Brown Boveri	3.8	3.8	Headhorn, Kupfer	0.2	0.3		
Bühning	20	20.5	Heidelb. Federh.	17	17.2		
Cement Heidelberg	18	19	Hirsch Kupfer	2.25	1.9		
Chem. Griesheim	2.8	2.8	Hech u. Tel	18	19		
Daimler Motoren	14	14	Höchster Farb.	5.2	5.1		
Dt. Eisenhandl.	23.2	23.4	Holzmann Phil.	6.4	6.4		
Dt. Gold- u. Silb.-Sch.	23.3	23.50	Hydrometer	5.9	5.9		
Dt. Verlag	4.8	4.6	inag	1.375	1.375		
Dyckerb. u. Widm.	4.4	4.4	Junghans Gebr.	0.2	0.2		
Eisenwerk Kaisersl.	18	18	Kampmann Kaisersl.	8	8		
Elsber. Farben	14	14	Karlsruher Masch.	4	4		
Elekt. Lieferungs	14.9	14.9	Klein Schanzlin	4.1	4.1</		

Nachrichten aus dem Lande.

to Pforzheim, 18. Nov. (Bürgeraushebung.) Die gestrige Bürgeraushebung umfasste zwar neun Punkte, doch hatte sie nur eine Dauer von kaum 20 Minuten. Auch nicht der leiseste Schimmer einer Debatte wurde heraufbeschworen. Das Haus war in einer sehr friedlichen Stimmung. Zunächst handelte es sich um die Bewilligung weiterer 100 000 Mark zum Ankauf von Grundstücken, wobei lediglich der Stadtverordneten-Vorstand bemerkte, daß man demnächst wegen Aufhebung des gemischt-beschließenden Ausschusses sprechen werde, damit derartige Vorlagen direkt in die Stadtverordnetenversammlung kämen. Dann wurde dieser Punkt unter einstimmiger Annahme verlassen und einige Geländetauschvorlagen ohne Vorrede genehmigt. Im Gaswerk soll ein weiterer Dampfessel aufgestellt werden, nachdem der eine nicht mehr betriebsfähig ist. Weiter wurde die Errichtung von weiteren neun planmäßigen Handelslehrstellen für die Handelsschule genehmigt und schließlich die Sitzung mit der Verlesung des Sparstellenberichts für 1923 geschlossen.

R. Bretten, 18. Nov. (Todesfall. - Kundgebung.) Im hohen Alter starb hier Schlossermeister Martin Gerneck. Er gehörte zu den Wenigen, die i. J. den 66er und den 70/71er Krieg mitgemacht haben. Als Stützpunkt stand er im Dienst der katholischen Kirche und war vor dem Krieg von der Zentrumspartei für den Landtag als Kandidat aufgestellt worden. - In Sulzfeld kamen aus verschiedenen Gemeinden Vertreter der christlichen Jungmännervereine zusammen, um sich zur Notwendigkeit einer „Landmission“ zu bekennen. Es galt, den Finger auf sittliche Schäden des Landvolkes zu legen. In einer Kundgebung nahm man Stellung gegen die immer mehr um sich greifende Verbreitung der Schundliteratur und das jugendliche Zigarettenrauchen, als Krebsgeschwülste unserer Volksgelandschaft.

R. Bretten, 18. Nov. (Tagung des Wohlfahrtsausschusses.) Unter Leitung von Bezirks-Präsident Dr. Hahnmann tagte der Bezirkswohlfahrtsausschuß des hiesigen Bezirkes. Vor allem wurde nach Möglichkeiten gesucht, die wichtigsten Volksarbeiten, Tuberkulose usw. zu bekämpfen.

Bruchsal, 18. Nov. (50 Jahre Eisenbahnlinie Bruchsal-Germersheim.) Am 23. November sind 50 Jahre verflossen, seit die rund 25 Kilometer lange Eisenbahnlinie Bruchsal - Germersheim, deren 22 Kilometer langes badisches Stück Bruchsal - Rheinsheim Grenze dem Verkehr übergeben worden ist. Mit der Inbetriebnahme dieser Strecke war ein neues wichtiges Glied im süddeutschen Verkehrsnetz geschaffen, bildet doch diese Linie die direkte Verbindung zwischen München - Stuttgart einerseits und dem Saargebiet und Trier andererseits. Die neue Bahn hat denn auch den in sie gesetzten Hoffnungen und Erwartungen entsprochen.

Mannheim, 17. Nov. (Im Gefängnis erkrankt.) Der vor einigen Tagen wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz verurteilte Kommunist Wilhelm Stumpf hat sich, wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, nach seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erkrankt.

Heidelberg, 17. Nov. (Bahnhofneubau.) Ueber die Neubauten am Heidelberger Personenbahnhof wird bekannt, daß der im vergangenen Sommer in Angriff genommene Betriebsbahnhof in etwa 1-2 Jahren fertig sein wird; dann wird mit der Errichtung des Personenbahnhofs begonnen werden.

Heidelberg, 18. Nov. (Abbau bei der Post.) Das Telegraphenbauamt Heidelberg wird in der aller nächsten Zeit aufgelöst und mit dem Telegraphenbauamt Mannheim vereinigt.

Wiesloch, 18. Nov. (Verhaftet.) Der hiesigen Gendarmerie ist ein guter Fang gelungen, indem sie den hier unter falschem Namen einquartierend und durch Stechbrief verfolgten Kaufmann Max Gund aus St. Ludwig verhaftete und dem Untersuchungsgefängnis zuführte.

Wiesloch, 16. Nov. (Kirchentanz.) Unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppert-Heidelberg fand in der hiesigen evang. Kirche ein Kirchentanz statt. Die Zuhörer waren zu dem seltenen Ereignis in großer Zahl erschienen. Zur Aufführung gelangten die beiden Kantaten von A. S. Bach: „Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. In all ihrer majestätischen Erhabenheit und Größe, in ihren plastischen Scenentiefen sprachen sie erhellend auf die Zuhörer ein. An dem großen Rahmen fügte sich alles wunderbar ein, ohne eine Linie offen zu lassen. Der verstärkte evangelische Kirchenchor, der Kinderchor, die Oratorienmänner: Hrl. Schlier-Heidelberg, Hrl. Bürger-Wiesloch, Herr Schlatter-Heidelberg, das erweiterte Orchester, Herr cand. Heol. et mus. Jöbele-Wiesloch (Orgel) bildeten unter dem Stab von Dr. Poppert ein abgerundetes Ganzes, das mehr als den starken Beifall verdient hat. - Hoffentlich bleibt dieses Konzert nicht das Einzige in diesem Winter.

Wiesloch, 17. Nov. (Landwirtschaftliche Kreiswinterschule.) Die in diesem Jahr im Lehrplan und Lehrkörper erweiterte landwirtschaftliche Kreiswinterschule hat dieser Tage ihren neuen Jahrgang begonnen. An Teilnehmern haben sich für den Unterricht 24, für den in zwei Klassen geteilten Oberkurs 52 gemeldet, eine Zahl, die die Wichtigkeit seit ihrem Bestehen noch nie aufzuweisen hatte.

Waldbrunn (Amt Rehl), 17. Nov. (Vorfälle.) In den letzten Tagen sind beim Ring-Wehr hier die ersten Vorfälle eingetreten. - Vahr, 17. Nov. (Schwer verunglückt.) Der 15 Jahre alte Lehrling Anton Haller aus Sula. Auf seinem Fahrrad stand hinten ein Knabe. Als dieser plötzlich absprang, verlor Haller das Gleichgewicht und stürzte so heftig zu Boden, daß er eine gefährliche Kopfverletzung erlitt.

Forchheim, 17. Nov. (Krahlüberfall.) Der 48 Jahre alte Reisende Georg Krieh von Weiskopf begab sich in der Nacht zum Samstag etwa nach 12 Uhr auf den Heimweg nach Weiskopf. Außerhalb des Dorfes auf einem Feldwege wurde er plötzlich von mehreren Büchsen von hinten überfallen, zu Boden gerissen und beraubt. Der Ueberfallene schleppte sich nach Forchheim zurück und erstattete Anzeige. Die von der Endinger Gendarmerie sofort ausgenommene Fahndung führte zur Verhaftung der Räuber, die ins Amtsgefängnis Endingen überführt wurden.

Schönwald 18. Nov. (Vorboten des Winters.) Auf dem hohen Schwarzwald ist der Frost in scharfer Form eingelebt, begleitet von heftigen Nindwinen, die die kalte Luft empfindlich fühlbar machen. In Lagen über 900 Meter hatte der Reis schon wintertliche Randspalten gebildet. Auch Raureif an den Bäumen ist im Zusammenhang mit der Nebelbildung vielfach aufgetreten. Die Temperaturen sind in exponierten Lagen bis auf 7 Grad Kälte gesunken. Dabei ist der Himmel überwiegend wolkenlos und bedeckt, so daß der Frost weniger der Ausstrahlung als dem allgemeinen Einfluß des hohen Druckes und der Luftströmung zuzuschreiben ist, die aus den Ostteilen des Kontinents die kalten Luftmassen heranzuführt.

Furtwangen, 18. Nov. (Guerillakrieg im Schwarzwald.) Eine hier veranstaltete, aus allen Fabriken des Gebietes stark besuchte öffentliche Versammlung befaßte sich mit der Sachlage, wie sie in der Uhrindustrie infolge der Lohnkämpfe geschaffen ist. Von dem Schlichtungsverfahren glaubte man sich wenig Erfolg versprechen zu können, weshalb man sich entschloß, zur Erlangung weiterer Erfolge den Weg des „Guerillakrieges“ im Lohnkampf zu beschreiten. Es soll dabei betriebs- oder brandenweil vorgegangen werden.

Furtwangen, 18. Nov. (Der Bürgerauschuß hat die neue Zahlung für die Sparkasse genehmigt. Ferner wurde der Einbeziehung Gültendruck in den Bezirk des Gemerbegerichts Furtwangen zugestimmt.

Wöhrenbach, 17. Nov. (Brand.) Gestern brannte das Anwesen der Witwe Sibilla Dotter in Vinach vollständig nieder. Die Feuerwehre, die zum Teil auch von auswärtig herbeigeeilt war, konnte fast nichts mehr retten.

Hillingen, 18. Nov. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der kürzlich mit anderen spielenden Kindern unter einem zusammenstürzenden Bretterstuhl getratene 9-jährige Sohn des Kinobesizers May ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Der Knabe hatte einen doppelten Beckenbruch, einen Unterschenkelbruch sowie eine Leberzerreißung davongetragen.

Hillingen, 18. Nov. (Feuer.) Gestern abend gegen 7.30 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarme erschreckt. Es brannte das zwischen dem Gasthaus „Röhle“ und dem Rathaus stehende, dem Landwirt Joh. Gutmann gehörende Anwesen. Während die Bewohner noch beim Abendbrot saßen, schlugen die hellen Flammen zum Obergeschloß des Hauses heraus. Die Autospritze von Donaueschingen eilte den Feuerwehren von Hillingen und Altmundshofen zu Hilfe. Zu retten gab es nichts mehr. Man konnte sich nur darauf beschränken, das Ueberbleibende des Feuers auf das Gasthaus und das Rathaus zu verhindern. An Inventar konnte nichts gerettet werden. Große Schwierigkeiten machte das Herauslösen der Wöchnerin Wiele, die aus dem oberen Stockwerk des Hauses getragen werden mußte. Die Unterbringung der Bewohner, die ihre ganze Habe verloren haben, machte große Schwierigkeiten. Durch den Brand wurden außer dem Besitzer Gutmann zwei kinderreiche Familien betroffen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Engen, 18. Nov. (Großfeuer.) Heute nacht gegen 2 Uhr brach hier Großfeuer aus, das 3 Wohnhäuser und 1 Oekonomiegebäude einäscherte. Die Bewohner eines Hauses konnten sich nur durch Herauspringen aus dem Fenster retten, während die Kinder durch einen jungen Mann der sie aus dem Hause holte, vor dem sicheren Tode bewahrt werden konnten. Es gelang, das Haus aus den brennenden Gebäuden zu holen. Von den Möbeln konnte nur wenig gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Als Ursache für das Feuer wird Brandstiftung vermutet, ist jedoch noch nicht erwiesen. In kurzer Zeit ist dies das zweite Mal, daß der hiesige Ort von einem großen Brand betroffen wurde, da bekanntlich erst vor drei Wochen drei Häuser abgebrannt sind.

Friedlingen b. Koblitzell, 18. Nov. (Verschüttet.) Der Ende der 60er Jahre stehende Tagelöhner Emil Höfke von hier wurde am Samstag bei Arbeiten in einer Kiesgrube durch herabstürzende Erdmassen innerlich so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Wausen (Amt Ueberlingen), 17. Nov. (Vom Pferde erschlagen.) Im Sägewerk Schöllinger ereignete sich am Freitag früh dadurch ein Unglücksfall, daß der dort seit langen Jahren beschäftigte

Seizer Josef Kleiner beim Anfahren eines Pferdes von diesem einen Schlag auf den Unterleib erhielt. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden und erlag dort am Samstag seinen schweren Verletzungen.

Aus den Nachbarländern.

Heilbronn, 18. Nov. Der verheiratete 47 Jahre alte Postbetriebsassistent Hölzer von hier wurde als er einen mit Paketen beladenen Postwagen auf dem Hauptbahnhof von einem Bahrfreie zum anderen befördern wollte, zwischen den Bahnsteigen von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges erfaßt und zwischen ein Eisenbahnwagen und den Postwagen gedrückt, wodurch er so starke Verletzungen erlitt, daß er bald darauf starb. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß Hölzer ein herunterfallendes Paket zu halten veruchte. Dadurch abgelenkt, bemerkte er nicht den herankommenden Zug.

Mühlhausen, 18. Nov. In der Nacht zum Samstag brach bei Agolsheim im Anwesen der Holzschuhmacherei Reinhardt Großfeuer aus, das Werkstätte, Scheune und Stallung vollständig einäscherte. Auch das Wohngebäude hat stark gelitten. Das Großvieh konnte gerettet werden dagegen kam das Kleinvieh fast vollständig um. Der Schaden wird auf 150 000 Franken geschätzt. Die Ursache des Brandes wird auf Kurzschluss zurückgeführt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landesmeteramt Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gestirne, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Billingen, and Elberberger Hof.

Ueber dem Nordmeere steht ein kräftiger Sturmwindel ostwärts; seine südlichen Ausläufer rufen über Standorten bis Danemark Regenfälle hervor. Das nördliche Ostwindgebiet hat sich daher südwärts verschoben und bedeckt heute früh ganz Mitteleuropa von England bis Polen. Unter seinem Einfluß hält das betrie Wetter an. Die Nachttemperaturen sind in der Höhe auf 5 bis 6 Grad, auf der Saar bis 4 Grad unter Null gesunken. Noch tiefer liegt die Temperatur auf den deutschen Höhenstationen. (Schneeober - 13 Grad, Broden - 10 Grad, Zugspitze - 19 Grad, Feldberg - 11 Grad).

Wetterausichten für Mittwoch, den 19. November 1924: Meist besser, stellenweise Morgennebel, Frost.

Kaiserland des Rheins: Schifferthal, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 102 Stm., gefallen 6 Stm. Rehl, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 223 Stm., gefallen 5 Stm. Raxan, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 307 Stm., gefallen 9 Stm. Mannheim, 18. Nov., morgens 6 Uhr: 306 Stm., gefallen 12 Stm.

Beim Siez!

Wem geht net 's Herz vor Freude uff, Wenn er beim Dies lüchelt d'Freude muff. Un hört des glücklich Kinderlache, Dort dromme bei de Schweißelache. Na ja, 's lich immer a kein Wunder, Das 's Kinderloch dort froh un munter, Das 's Herak idell un lüchelt lachend, Bei denne Veidner, Britische, Schweißelache. D' Elektrisch, d' Autos, d' Eisenbahn, Brauche sol Dampf un a sol Strom, Drech mar e Kessel 's Ubrwert rum, Quä - geis grad aus - im Kreis herum. Hund, Rave, Dale, Vogelvieh, Sächle, die a'lebe ich noch nie, Gall, Bäre, grobe Ciesame, D' Affe als Lotte Musikante. Dann Welle, Fromme, schene Bloose, Bobbe mit Rod un a mit Dose, Glei 's Häuse, d' Wohnun, sei vlsant, Glibt alles ohne 's Wohnungsamt. Ich kann wahrhaft net alles taffe, So viele schene Schwelchelache, Drum rot ich Eih, wer liebt sei Kind, Der bringt zum Herrmann Ties nur a'Wand. Ein Kinderfreund.

Spröde und rote Haut

Auffspringen der Hände und des Gesichts, Wundsein und unreinen Teinf bestigt. Leokrem. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Damen- u. Kinder-Wäsche Tisch- und Bett-Wäsche Trikotagen = Strümpfe = Taschentücher. Wollens u. seidens Schlupfhosen u. Unterröcke. Prima Baumwoll. Schlupfhosen von Mk. 2.25 an. Wegen Aufgabe unserer Konfektion empfehlen die Resbestände zu außergewöhnlich billigen Preisen. Geichwister Baer. Braut- und Kinder-Ausstattungen. Telefon 579 18773 Waldstr. 37.

Bleyles Knaben-Anzüge Bleyles Sweater-Anzüge empfiehlt in grösster Auswahl C. W. KELLER Ludwigsplatz. 18750

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blaубand“ gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“ zum Backen oder Braten für Fisch oder Fleisch, sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden.

Beim Frühstück wartet die Hausfrau voller Spannung, ob der ahnungslose Gatte etwas bemerkt. Aber statt des heimlich erwarteten Tadel gibt er nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Batter“ Ausdruck. „Schwan im Blaубand“ hat gestiftet! Wie sie bei jedem Versuch in jedem Haushalt siegen wird. Hausfrauen, wieviel erspart euch die Verwendung von „Schwan im Blaубand“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blaубand frisch gekirnt



Den Lesern dieses ausserordentlich spannenden Romans erhalten wir hiermit den Besizer zu einem offenen Nachlass.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart

Von Karl August von Laffert.

Erst von Ernst Kells Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(87. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Keeper bei Nordalaska, Rom (Chiffrierer).

100 km westl. Barrow, den 22. 7., 8 Uhr abends.

Die Angaben des letzten Telegramms sind nicht zutreffend. Die deutsche Expedition ist gerettet und befindet sich wohlbehalten im Nord der Athalia. Ebenso eines der beiden Flugzeuge. Der Grund für meine abschließliche Falschmeldung war folgender: Die Deutschen wissen, daß die Franzosen alle erdenklichen Anstrengungen machen, sie und ihre Flugzeuge, die diese gewaltigen Leistungen erzielten, in ihre Hände zu bekommen. Sie nehmen an, daß das Telegramm, das ich am 18. erhielt und in welchem die Rückkehr der Expedition nach Spitzbergen gemeldet war, von einem französischen Kriegsschiff, abgegeben wurde. Trifft diese Annahme zu, so ist für möglich halte, dann wird dieses Schiff auch alle zwischen uns gemachten Nachrichten ablesen und den Versuch machen, die Deutschen in der Beringstraße abzufangen. Auf Veranlassung von Herrn Stratoff schickte ich daher das letzte falsche Telegramm zur Durchführung der Franzosen. Athalia ist bereits auf dem Rückwege nach Rom.

Der Gouverneur von Alaska ist von uns benachrichtigt und wird Washington um Verhaltungsmaßnahmen bitten. Für nähere Nachrichten, wie Rettung der Expedition vor sich ging, wären wir dankbar.

Nordalaska.

Telegramm in Chiffren an Keeberei Nordalaska, Rom.

Flugzeug Stöber erlitt 450 km nördl. Kap Barrow beim Versuch einer Landung schwere Havarie durch Anprall an einen im Schnee verdeckten Eisblock. Durch starke magnetische Luftströmungen ging Funkenverbindung mit dem zweiten Flugzeug, der Schwalbe, verloren, die verabredungsgemäß allein nach Barrow weiterfliegen. Erfuhr hier, daß Athalia bereits abgehoben. Stand vor der Wahl, uns nachzusetzen oder den Stöber anzufahren. Trotz geringer Vorräte wagte Schwalbe den Rückflug, da man vereinigte Vorleistungen des Stöbers zu erkennen glaubte. Fast ohne Vorräte und ohne die Möglichkeit, wieder zurückzukommen, falls der Stöber nicht gefunden wurde, setzte die Besatzung den Todesflug in die Polarwüste bis zum letzten Tropfen Benzin fort. Und sie fanden den Stöber, der ohne ihre Hilfe verloren war, da Bruch der Achswelle vorlag. Bis auf 5 Kilometer an die Unglücksstelle gelangte die Schwalbe, dann war ihre Kraft zu Ende. Fast 24 Stunden dauerte es, bis der Benzinvorrat des Stöbers und die wichtigsten Gegenstände, die man nicht zurücklassen wollte, auf die Schwalbe umgeladen waren. Dann hielten die beiden Geretteten die Schwalbe und waren drei Stunden später an Bord der Athalia. Stöber blieb abmontiert und im Schnee vergraben zurück. Man hofft, ihn später zu bergen. Alle Teilnehmer der Expedition in Stärke von dreizehn Personen, darunter Herr Stratoff und eine Tame, sind wohlbehalten. Kapitän Cook flog auf einen uns begegnenden japanischen Walfischfänger über.

anderen Instruktionen erhalte, werde ich die beiden Deutschen gelassen, den Russen wieder laufen lassen. Athalia wechselt mit ihrer Keeberei Chiffretelegramme. Schick eines derselben wortgetreu mit. Vielleicht gelingt es unserem Chiffrierbureau, den Inhalt festzustellen.

Kommandant der Liberté.

„Nun, was bringen Sie Gutes?“ fragte der französische Botschafter seinen ersten Botschaftssekretär, der sich zum Vortrag hatte melden lassen.

„Nachrichten vom deutschen Nordpolflug.“

„Schicken Sie los, mein lieber Durant“, sagte der Botschaftssekretär.

„Seit meinem letzten Vortrage hat sich folgendes ereignet: Die Liberté meldete die Abfahrt der Athalia von Kap Barrow am 22. mittags, mit den drei Ueberlebenden der Expedition an Bord. Sie konnte also frühestens am 27. in der Beringstraße, am 29., also heute, in Rom eintreffen. Nun lief aber heute nacht folgendes Telegramm unseres Agenten aus Rom ein:

„Athalia am 28. früh hier eingetroffen. Ueber etwaige Vorfälle nichts zu erfahren. Keeberei Nordalaska hält sich in Stillschweigen, und die Athalia wurde wegen Verdachts vorläufig in Quarantäne gelegt. Galt dies nur für ein geschicktes Manöver, um Geheimhaltung irgendwelcher an Bord befindlicher wichtiger Gegenstände oder Personen zu ermöglichen. Diesige Behörden haben wahrscheinlich Hand im Spiel. Ich stelle fest, daß zwischen dem abgeschlossenen Kai der Keeberei und der Athalia mehrfacher Motorbootsverkehr stattfand. Als nächster fahrplanmäßiger Dampfer fährt Arizona am 2. 8. von hier nach San Francisco.“

Wir wissen somit, daß die Athalia der Wachsamkeit der Liberté entgangen ist. Unter sonstigen Umständen würde ich dieses als eine schwer zu rügende Nachlässigkeit des Kommandanten bezeichnen, wenn ich nicht vor wenigen Minuten eine Erklärung erhalten hätte. Nach fünfzigjährigen, ununterbrochenen Bemühungen ist es unserem genialen Chiffrierkünstler, dem Professor Martin, gelungen, das uns von der Liberté übermittelte Geheimtelegramm der Athalia wenigstens stellenweise zu entziffern. Danach sind die Mehrzahl der zwischen der Athalia und ihrer Keeberei gemachten Funkgespräche falsch und zur Täuschung etwa mithörender Stationen bestimmt. Es scheint, als wenn noch weitere Deutsche gerettet sind und sich ebenfalls auf der Athalia, jetzt also in Rom befinden.“

(Fortsetzung folgt.)

Chiffre-Telegramm des Kreuzers Liberté an die französische Botschaft in Washington (durch Funktelegramm über Los Angeles).

Beringstraße, 22. 7., 11 Uhr abends.

Betrifft deutschen Nordpolflug. Werde bis zur Ankunft des Dampfers Athalia in der Beringstraße kreuzen, um die drei Ueberlebenden der Expedition, unter denen sich wahrscheinlich der Russe Stratoff befindet, einem Verhör zu unterziehen. Falls ich keine

Die letzten 3 Tage vor meinem Umzug

biete ich Ihnen nochmals ganz besondere Vorteile!

Prachtvolle Wintermäntel, Wollkleider, Seidenkleider, Blusen, Röcke, Kasacks, bekannt für beste Qualitäten, enorm billig.

Kaiserstraße 221, 1. Etage an der Hauptpost.

PAUL WEISS,

Kaiserstraße 221, 1. Etage an der Hauptpost. 1-805

Bekanntmachung.

Wegen Abrechnungsunterschiede wurden durch das Amtsgericht C VI Karlsruhe bekannt und die Beschlüsse angedruckt:

Table with 3 columns: Datum des Beschlusses, Name des Betroffenen, Strafe. Lists names and amounts for various individuals.



Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. - OHNE CHLOR -

Mostobst

eingetroffen. 18708

Gebrüder Bratzler, David Kühn, Kaiserstraße 46 Tel. 3467, Waldstr. 31 Tel. 5456.

Große Partie Damenhiite

empfehle Größe 5-12 Part. Damenpul, Bächtold, Kaiserstraße 47, b. 61487 24

Zu kaufen gesucht!

Eine auf er. Fraktion Spindelpresse, eine Shapingmaschine mit mindestens 600 mm Durchmesser, Angebot an 18788

Bad. Hofbrotfabrik Voelter & Co., Karlsruhe.

Brennbirnen.

5 Bogen franz. Birnen mit h. dem Extrakt, enthält treuen dieter Saft ein. Gebrauchslos: Preis anfragen zu richten an 240967

Friedrich Casch, Obstverand, Kohl a. Rh., Hauptstraße 83

Rum

Tomato-Rum-Verschnitt, stellen Sie sich am vor, selbstbrennen 1 Liter, hier nach folgenden Rezept:

1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%), 1/2 Liter Wasser gut vermischen mit 1 Bl. Reichel's Tomato-Rum-Verschnitt, Marke 'Pufferson'.

Prüfen Sie das ausgeprägte edle Rum-Aroma, welches besonders bei der Te- und Grobdestillation in voller Stärke und edler Duft alle hervorstrahlt. Auch lassen sich mit dem Reichen Reichel-Essenz gute Alkohole für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, aber auch nur mit Marke 'Lichtberg'. Dr. Reichel's Rezeptbuchlein besteht umsonst oder kostenfrei durch O. Leo Reichel, Berlin Sd. 30, Lindenbahnstr. 4

Für Küchenzwecke sofort!

2 Kupferkessel

mit zusammen 200-300 Liter Inhalt, gut, erst kommen auch Geflügel in Betracht. Off. in unter Nr. 18722 an die 'Badische Presse' 240967

Kompl. Dampfwaflerelei

m. Dampfessel, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Komplett, kupferne

Dampfbrennerei,

neu montiert und repariert, mit Reifkessel, hat sehr preiswert zu verkaufen. 240967

Wohlfühl-Apparat, 18708, Gustav Bader, Truchhof, Postfach 55, Tel. Nr. 21 und 71

Advertisement for a Christmas gift: Ein praktisches Weihnachtsgeschenk 3000 Goldmark Lebensversicherungsschutz gegen eine Jahresprämie von rund 50 Mark auch in Vierteljahresraten zahlbar. Spezial-Offerten durch W. Rothermel & Cie. 18778

Advertisement for French laundry: Französische saure Mollwäppl und Mollbirnen. Lieferung in Baggenladungen täglich greifbar auf Stationen. M. Wallenborn, Sträßburg (Els.)

Advertisement for a printer: Gritha J. Schneiderin Makulatur-Papier. em. stellt sich für in und außer dem Hause. Für alle Arbeit wird garantiert. 240967

Advertisement for shoe care: Wie man Schuhe und Stiefel behandelt! Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen frage man von der überall erhältlichen Schucreme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Advertisement for United States Lines: Höchster Komfort auf der Reise nach Amerika. In A. genöck, wo Sie einen Dampfer der United States Lines betreten, fühlen Sie sich 'zu Hause'. Bequemste Einrichtungen in der dritten Klasse, zwei-, vier- u. sechsbettige Kabinen, ladelos ren, gut ventiliert. Vorzügliche Verpflegung und reiche Abwechslung. Großer Deckraum für Spiele, Übungen, Erholung. Musikkapelle. Die Dampfer der United States Lines bieten die angenehmste und sicherste Reisemöglichkeit. Verlangen Sie - kostenfrei - den illustrierten Prospekt und Segelisen.

Advertisement for Clubmöbel, Chaiselongues: Dekorativsten Matrasen usw. neu auch mit elektrischer Heizung. 240967

Advertisement for Briefumschläge: Briefumschläge, 18708, H. Bader, Karlsruhe, Postfach 55, Tel. Nr. 21 und 71

